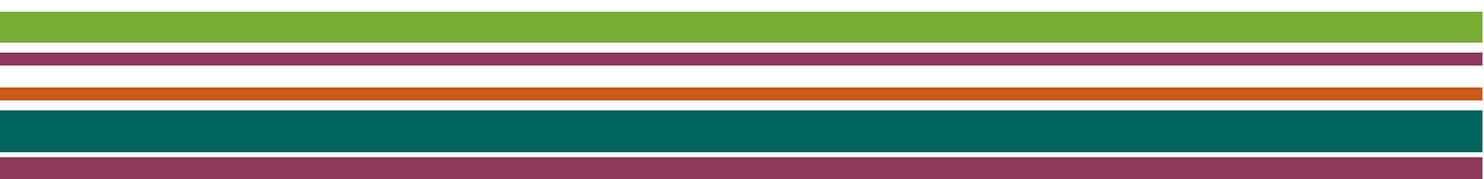


JAHRESBERICHT 2009



Inhalt

1. Vorwort	2
2. Vereinsentwicklung	4
2.1. Mitglieder und Vorstand	4
2.2. Wissenschaftliche Beiräte	4
2.3. Jahrestagung: Gesund aufwachsen – Aber wie? Kindergesundheit zwischen neuen Datenlagen und alten Programmfluten	5
3. Schwerpunkt und Dienstleistungen der Geschäftsstelle	6
3.1. Strukturen der Geschäftsstelle	6
3.2. Arbeitskreise	7
3.3. Vernetzung auf Bundes- und Europaebene	8
3.3.1. Europaebene	8
3.3.2. Bundesebene	8
3.4. Öffentlichkeitsarbeit	10
4. Arbeitsbereiche	12
4.1. Gesundheitsförderung in Erziehung und Bildung	12
4.1.1. Gesundheitsförderung in/mit Kindergärten, Kindertagesstätten u. a.	12
4.1.2. Gesundheitsförderung und Schulen	14
4.1.3. Projekt Gesund Leben Lernen – Gesundheitsmanagement in Schulen	16
4.1.4. Gesundheitsfördernde Hochschulen	17
4.2. Altern und Gesundheit	18
4.2.1. Landesagentur Generationendialog Niedersachsen	18
4.2.2. Projekt zur Umsetzung des § 45 d SGB XI	21
4.2.3. Zentrum für Bewegungsförderung Nord	22
4.3. Soziale Lage und Gesundheit	23
4.3.1. Regionaler Knoten	23
4.3.2. Projekt InclusAge „Alter, Armut und Gesundheit“	25
4.3.3. Kinder gestalten ihren Naschgarten	26
4.4. Migration und Gesundheit	28
4.5. Gender und Gesundheit	29
4.6. Gesundheitsförderung im Gesundheitswesen	31
4.7. Arbeit und Gesundheit	32
4.7.1. Beratungsservice Gesundheitsmanagement für die niedersächsische Landesverwaltung	32
4.8. Evaluation und Praxisforschung	33
5. Arbeitsbereich Sozialmedizin	34
6. Anhang	36
6.1. Organigramm	36
6.2. Vorstand der Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V.	37
6.3. Wissenschaftlicher Beirat der Abteilung Landesvereinigung für Gesundheit	38
6.4. Wissenschaftlicher Beirat der Abteilung Sozialmedizin	38
6.5. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	39
6.6. Mitarbeit in Gremien	40
6.7. Veröffentlichungen 2009	42
7. Institutionelle Mitglieder der Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V.	44

1. Vorwort

Die Bundestagswahl im September hat die gesundheitspolitischen Diskussionen des Jahres 2009 weitgehend bestimmt. Die Frage, welche präventiven und gesundheitsförderlichen Weichenstellungen vorgenommen werden sollten, war auch Bestandteil vieler politischer Auseinandersetzungen. Eine der aktuellen Lieblingsvokabeln lautete dabei fast schon partieübergreifend mit großer Sicherheit „Eigenverantwortung“. Je höher (und irgendwann vielleicht auch unbezahlbarer) die Gesundheitskosten werden, desto mehr gerät der Beitrag von Einzelnen für die Erhaltung ihrer Gesundheit ins Blickfeld. Das fängt bei Zuzahlungsregelungen in einem ansonsten noch solidarisch finanzierten Gesundheitsversorgungssystem an, geht über weitreichende Bonusregelungen, z. B. beim Zahnersatz oder der Inanspruchnahme von Präventionsleistungen bis hin zu Forderungen, intensiver über Malusregelungen zu diskutieren und die Solidargemeinschaft von den Kosten für vermeintlich selbst verschuldete Krankheiten oder Unfälle zu entlasten.

Die Lieblingsvokabeln der Gesundheitsförderung im Sinne der Ottawa-Charta dagegen sind sicher „Partizipation“ und „Empowerment“. Allein hier fehlt oft die praxisnahe und alltagstaugliche Umsetzung dieser zentralen Strategien. Die LVG & AFS hat deshalb 2009 ein Heft des Newsletters „impulse“ zum Themenschwerpunkt „Eigenverantwortung und Partizipation - Neue Normen in der Gesundheitsförderung“ herausgegeben, der die Kritik an dem Selbstverantwortungsdiskurs in der Gesundheitsförderung und -politik konkretisiert und gleichzeitig auch die Chancen für die Praxis von partizipativen Ansätzen und Empowermentstrategien ausgelotet hat. Für diesen Newsletter haben wir deutlich mehr Rückmeldungen erhalten als für die anderen Ausgaben des Jahres 2009, obwohl die Rückmeldungen auch dazu jeweils sehr gut waren. Dies zeigt, dass der Diskurs um Eigenverantwortung, Empowerment und Partizipation in der Gesundheitsförderung und Prävention fortgesetzt werden sollte. Die starren Debatten um das Für und Wider eines nie verabschiedeten Präventionsgesetzes haben inhaltliche Diskussionen um eine Weiterentwicklung des Handlungsfeldes eher behindert als gefördert. Nach wie vor bestehen große Handlungsbedarfe,

insbesondere die Zielgruppen zu erreichen, die über den Mainstream der Präventionsprogramme und die Informationsflut zum gesundheitsförderlichen „Lebenswandel“ nicht erreicht werden.

Für den Bereich der Kindergesundheit gab es hier 2009 zwei erfreuliche Entwicklungen, die Veröffentlichung des 13. Kinder- und Jugendberichtes der Bundesregierung, der Gesundheitsförderung und Prävention als Aufgabe für die Jugendhilfe definierte, und die Neuformulierung des nationalen Gesundheitszieles „Gesund aufwachsen“, die im Januar 2010 vom Bundesministerium für Gesundheit veröffentlicht wurde. Zu dem 13. Kinder- und Jugendbericht hat die LVG & AFS, gefördert durch das Niedersächsische Sozialministerium, eine landesweite Veranstaltung mit den Autoren und Autorinnen des Berichtes organisiert, um die Diskussionen zur Gesundheitsförderung als Standard für die Jugendhilfe in Niedersachsen voranzutreiben. Das nationale Gesundheitsziel „Gesund aufwachsen“, das Gesundheitsförderungs- und Präventionsziele für das Kindes- und Jugendalter ausdifferenziert, ist unter intensiver Beteiligung Niedersachsens – sowohl auf staatlicher als auch nichtstaatlicher Ebene – entstanden. Es zeigt beispielhaft, dass für mehr Gesundheit von Kindern und Jugendlichen auch über den Tellerrand des Gesundheitswesens selbst hinaus geschaut werden muss. Es ist das erste Gesundheitsziel, das auf Länderebene von der Gesundheitsministerkonferenz, der Kultusministerkonferenz und der Familien- und Jugendministerkonferenz gemeinsam unter Einbindung von Akteuren der Gesundheitsversorgung und -wissenschaft erarbeitet wurde. Die Arbeitsschwerpunkte der Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V. greifen intersektorale Herausforderungen bereits seit der Vereinsgründung auf. Die Entwicklung von sektor- und institutionsübergreifenden Angebotsstrukturen spielt in fast allen Arbeitsbereichen des Vereins eine zentrale Rolle, der Arbeitsschwerpunkt Sozialmedizin zeigt dies schon in seinem Titel. Auch im Jahre 2009 wurden die Aktivitäten in diesem Bereich erfolgreich ausgeweitet. Die wiederum angestiegene Anzahl von Qualifizierungsangeboten und

Informationsangeboten für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie die neuen Finanzierungsmöglichkeiten für laufende und neue Modellprojekte belegen dies deutlich. Das zweite Jahr in einer gemeinsamen Vereinsstruktur der bisher eigenständigen Akademie für Sozialmedizin Hannover e. V. und der Landesvereinigung für Gesundheit Niedersachsen e. V. unter dem neuen Vereinsdach „Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V.“ war sehr erfolgreich, auch wenn angesichts der Haushaltssituationen der öffentlichen Haushalte daraus leider keine Sicherheiten für Folgejahre abgeleitet werden können. Die Mittel des Landes Niedersachsen im Rahmen der institutionellen Förderung beider Vereinsbereiche wurden durch Einwerbung zusätzlicher Projektgelder von Sozialversicherungen, Stiftungen, anderen öffentlichen Haushalten, Unternehmen sowie die Einnahmen aus Teilnahmegebühren quasi verdreifacht. Insgesamt wurden beispielsweise im Bereich Qualifizierungen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren 46

Veranstaltungen (Kongresse, Fachtagungen und Workshops) durchgeführt mit einer Gesamtanzahl von 3788 Teilnehmenden. Ohne diese Mischfinanzierungsstrukturen und das hohe Engagement der Vereinsmitglieder und Beschäftigten wäre die Arbeit der LVG & AFS nicht möglich. Ich möchte deshalb diesen Rückblick auf ein erfolgreiches Arbeitsjahr 2009 wiederum zum Anlass nehmen, mich bei allen Mitgliedsorganisationen, Vorstandsmitgliedern, Beiratsmitgliedern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Vereins sowie den Kooperationspartnern und Förderern für die geleistete Arbeit und Unterstützung zu bedanken. Ich hoffe sehr, dass wir diese Vereinsentwicklung auch 2010 erfolgreich werden fortsetzen und ausbauen können.

Wir haben dieses Mal für die Berichtsdarstellung ein anderes Format gewählt, um die Vielzahl der Aktivitäten übersichtlicher darzustellen als bislang und den Bericht nicht Jahr für Jahr dicker werden zu lassen. Für Rückmeldungen zur neuen Darstellungsform wäre ich Ihnen dankbar und wünsche Ihnen eine spannende Lektüre.

Christiane Deneke
Vorsitzende



2. Vereinsentwicklung

2.1. Mitglieder und Vorstand

Die Zusammenführung der beiden Vereinstteile unter das gemeinsame Vereinsdach „Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V.“ erweist sich auf allen Ebenen als erfolgreich. Sowohl die Anzahl der Veranstaltungen in beiden Vereinstteilen hat sich weiterhin erhöht als auch die Zusammenarbeit in den neuen Vereinsgremien intensiviert. Zur Umsetzung der Vereinszwecke wird ein Multiplikatorenansatz verfolgt, der die Fort- und Weiterbildung, Vernetzung und Information von Professionellen im Gesundheits-, Sozial- und Bildungsbereich organisiert und vorantreibt. Dazu gehört auch die Herausgabe von Informationsmaterialien und die Durchführung von Modellprojekten. Die inhaltlichen Schwerpunkte der Vereinsarbeit sind Gesundheitsförderung und Prävention für alle Lebensalter, Sozialmedizin, Patienteninformation, Rehabilitation, Pflege und Optimierung von institutionsübergreifenden Versorgungsangeboten. Die Arbeit beider Arbeitsbereiche wird durch wissenschaftliche Beiräte unterstützt.

Die Zusammenarbeit innerhalb des neu zusammengesetzten und erweiterten Vorstandes verlief äußerst konstruktiv und erfolgreich. Es fanden zwei Gesamtvorstandssitzungen statt, darüber hinaus gab es zahlreiche Einzelkontakte und Rücksprachen der Geschäftsstelle mit den Vorstandsmitgliedern. Über die Gestaltung und Beschlussfassung zur konkreten Veranstaltungs- und laufenden Projektplanung hinaus waren insbesondere die Neuberufung der beiden wissenschaftlichen Beiräte des Vereins, die Implementierung neuer Projekte sowie die Sicherung der Finanzierungsbasis wesentliche Inhalte der Vorstandsarbeit in 2009.

Im Rahmen der Mitgliederversammlung am 22. Juni 2009 fand eine Nachwahl zum Vorstand statt. Für das ausgeschiedene Vorstandsmitglied Wolfgang Krause wurde Matthias Richter von der IKK-Niedersachsen einstimmig nachgewählt. Traditionell werden in der Mitgliederversammlung neue Projekte des Vereins ausführlich vorgestellt sowie neben den Beschlussfassungen im Rahmen der satzungsgemäßen Aufgaben der Mitgliederversammlung auch über die Ausrichtung der Vereinsarbeit diskutiert. Die aktuelle Gesamtvorstandsliste des

Vereins findet sich im Anhang.

Der gemeinsame Verein hat mittlerweile mehr als 53 institutionelle Mitglieder und 41 Einzelmitgliedschaften, damit sind in der LVG & AFS alle wichtigen Organisationen des Gesundheits- und Sozialbereiches organisiert, u. a. alle gesetzlichen Kassenarten, alle Kammern des Gesundheitswesens, die gesetzlichen Renten- und Unfallversicherungen, verschiedene Berufsverbände, Selbsthilfeverbände, wissenschaftliche Einrichtungen sowie Beratungsstellen. Der Verein arbeitet zudem eng mit den zuständigen Fachministerien zusammen.

2.2. Wissenschaftliche Beiräte

Durch die Fusion der Landesvereinigung für Gesundheit Niedersachsen e. V. mit der Akademie für Sozialmedizin hat die neu entstandene LVG & AFS zwei Beiräte. Da die Aufgaben der Bereiche LVG und AFS sehr unterschiedlich sind, wurde beschlossen, zwei separate wissenschaftliche Beiräte beizubehalten. Beide Beiräte wurden 2009 vom Vorstand neu berufen und erweitert.

Der wissenschaftliche Beirat für den Bereich Sozialmedizin besteht aus zwanzig Expertinnen und Experten aus Praxisfeldern der Sozialmedizin und aus dem wissenschaftlichen Bereich. Den Vorsitz hat Prof. Dr. Henning Zeidler, ehemals Medizinische Hochschule Hannover, der stellvertretende Vorsitzende ist Dr. Hermann Elgeti, Medizinische Hochschule Hannover. Der Beirat berät die Abteilung Sozialmedizin in inhaltlichen Fragen, insbesondere bei der Themenfindung für die Tagungsplanung. Darüber hinaus gibt es vielfältige Arbeitskontakte zu einzelnen Beiratsmitgliedern bei der konkreten inhaltlichen Planung der Veranstaltungen. Der wissenschaftliche Beirat hat sich in 2009 einmal getroffen, um die Jahresplanung der Akademie zu diskutieren und dem Vorstand als Beschlussvorlage zuzuleiten.

Der wissenschaftliche Beirat der Abteilung Landesvereinigung für Gesundheit besteht zur Zeit aus 12 Expertinnen und Experten aus wissenschaftlichen Zusammenhängen. Den Vorsitz hat Prof. Dr. Marie-Luise Dierks von

der Medizinischen Hochschule Hannover. Der Beirat berät die LVG ebenfalls in inhaltlichen Fragen. Die Weiterentwicklung verschiedener Projekte sowie erfolgreiche Evaluationsansätze für die Projekte werden regelmäßig mit dem Beirat beraten. Zur Zeit deckt der Beirat Expertisen in den Bereichen Schule und Gesundheit, Patienteninformationen, Arbeit und Gesundheit, Alter(n) und Gesundheit, Versorgungsforschung, Gender und Gesundheit, gesundheitliche Versorgung von Menschen mit Migrationshintergrund, gesundheitspolitische Fragestellungen und Pflegewissenschaft ab.

2.3. Jahrestagung: Gesund aufwachsen – Aber wie? Kindergesundheit zwischen neuen Datenlagen und alten Programmfluten

Am 22. Juni 2009 fand die Jahrestagung der LVG & AFS zu der Themenstellung „Gesund aufwachsen – Aber wie?“ in der Akademie des Sports statt. Die Frage, wie viele Arztbesuche für Vorsorgeuntersuchungen für Kinder notwendig seien und wie verpflichtend diese Arztbesuche für Eltern gestaltet werden können, spielt in der gesundheitspolitischen Diskussion zur Zeit eine viel bedeutendere Rolle als die Frage, wie Kindergesundheit und damit auch Bildungschancen insbesondere für sozial benachteiligte Kinder verbessert werden können. Das Gros der Präventionsprogramme und Investitionen im Bereich Kinder und Jugendliche setzt immer noch auf Wissensvermittlung.

Dieses relativ einfache Strickmuster von gut gemeinter Prävention, einfache Botschaften mit multimedialem Aufwand und Giveaways an Zielgruppen zu vermitteln, die die Hauptinhalte der Botschaften meistens bereits kennen, erreicht ohne relevanten Kontextbezug kaum Verhaltensänderungen. Neue Datenlagen zeigen insbesondere die gestiegenen psychischen Belastungen von Kindern und Jugendlichen.

Deshalb ist eine frühzeitige Förderung einer gesunden Persönlichkeitsentwicklung und der sozialen Kompetenzen notwendig. Auf der Jahrestagung wurden deshalb von Prof. Dr. Ulrike Ravens-Sieberer, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, die Daten zur psychischen Gesundheit aus dem Kinder- und Jugendgesundheitsurvey des Robert-Koch-Institutes präsentiert. Gesine Bär vom Deutschen Institut für Urbanistik in Berlin erläuterte stadtteilorientierte Ansätze zur Verbesserung der Kindergesundheit. In einem sehr kritischen Beitrag zeigte Friedrich Schorb von der Universität Bremen die Grenzen und Gefahren stigmatisierender Adipositaspräventionsansätze auf. Abschließend wurde von Thomas Dupree das Programm „Klasse 2000“ insbesondere in Bezug auf seine erfolgreiche Elternarbeit erläutert. Die Jahrestagung war mit 90 Teilnehmenden aus allen Bereichen der Kindergesundheit ordentlich besucht und konnte deshalb Herausforderungen der Kindergesundheit im Zusammenspiel von Forschung, Projektepraxis, Jugendhilfe, Bildung und Gesundheit ausführlich diskutieren.

3. Schwerpunkt und Dienstleistungen der Geschäftsstelle

3.1. Strukturen der Geschäftsstelle

Die Strukturen der Geschäftsstelle haben sich 2009 nach Zusammenführung der ehemals selbstständigen Vereinstelle Landesvereinigung für Gesundheit Niedersachsen e. V. und Akademie für Sozialmedizin Hannover e. V. im Vorjahr nur marginal verändert. Es gibt die zwei eigenständigen Arbeitsbereiche unter einem Vereinsdach (siehe Organigramm S.36).

Die unterschiedlichen Projekte der LVG & AFS arbeiten in einem Gesamtteam eng miteinander zusammen, so dass Synergieeffekte zwischen den Arbeitsbereichen und Projekten erzielt werden können. Die Projekt- und Vereinsarbeit findet darüber hinaus in vier Fachteams (Kinder und Jugendliche, Alter, Soziale Lage und Gesundheit sowie Akademie für Sozialmedizin) statt.

Als neues Arbeitsfeld kam zu Beginn des Jahres das „Zentrum für Bewegungsförderung Nord“ hinzu. Das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) finanziert im Rahmen des Nationalen Aktionsplans „IN FORM – Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung“ (www.in-form.de) über zwei Jahre die Einrichtung von Zentren für Bewegungsförderung.

Das Zentrum für Bewegungsförderung Nord ist ein Kooperationsprojekt der Landesvereinigungen für Gesundheit Bremen, Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein. Die Gesamtkoordination obliegt der LVG & AFS. Das Gemeinschaftsprojekt erprobt neue Wege der bundeslandübergreifenden Zusammenarbeit. Durch vernetztes und kooperatives Vorgehen wird die Bewegungsförderung im Alltag gestärkt und weiterentwickelt. Dabei steht die Zielgruppe der über 60-Jährigen und die Bereicherung ihrer Lebenswelten im Mittelpunkt. Es gibt viele gute Beispiele für attraktive Bewegungsanreize im Alltag, seniorengerechte Sportangebote, bewegungsfreundliche und barrierearme Wohnquartiere oder die Integration von Bewegungsangeboten in die soziale Arbeit. Diese sollen ermittelt, gebündelt, optimiert, bekannt und für die Zielgruppen zugänglich gemacht werden. Ebenfalls aus Mitteln des Nationalen Aktionsplans „IN FORM“ wurde im November 2009 die Erarbeitung eines Konzepts zur Settingarbeit in Kindertagesstätten bewilligt. Es soll im Rahmen des Projektes eine Handlungshilfe für KiTas entwickelt und veröffentlicht werden. Außerdem sollen Kooperationspartner zur Umsetzung gewonnen werden und eine Fachveranstaltung 2010 in Berlin zur Herausgabe

des Leitfadens unter Beteiligung des Bundesministeriums für Gesundheit stattfinden. Im Anschluss an das ausgelaufene Projekt „Informationsbüro Niedrigschwellige Betreuungsangebote“ wurde 2009, befristet auf eine 12-monatige Laufzeit, ein Projekt zur „Vorbereitung der Umsetzung des § 45 d des SGB XI in Niedersachsen“ durch das Sozialministerium gefördert. Die aufgebauten Strukturen und die Vernetzungen im Bereich der niedrigschwelligen Betreuungsangebote sowie die Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V. als Vereinsplattform bieten gute Anknüpfungspunkte, um auch das neuartige Leistungsspektrum nach § 45d SGB XI in Niedersachsen erfolgreich zu etablieren. Darüber hinaus ist über diese Struktur eine Kenntnis der sehr unterschiedlichen Ausgangslagen in den Kommunen bereits jetzt vorhanden. Diese Kenntnisse flossen in eine Bestandsaufnahme und Beratungen zur Abfassung einer Förderrichtlinie für das Land Niedersachsen ein.

Die erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Integrationsbeauftragten des Landes Niedersachsen wurde auch in 2009 fortgesetzt mit interkulturellen Schulungsangeboten für Krankenhäuser und dem Aufbau eines Internetportals zu muttersprachlichen Gesundheitsangeboten in Niedersachsen.

Auch für das äußerst erfolgreiche schulische Gesundheitsförderungsprojekt „gesund leben lernen“ konnte für 2009 eine Gemeinschaftslösung zur Fortführung des Projektes gefunden werden, an der das Niedersächsische Kultusministerium, der Gemeindeunfallversicherungsverband Hannover, die AOK – Die Gesundheitskasse für Niedersachsen, die IKK-Niedersachsen, der BKK-Landesverband Niedersachsen-Bremen sowie die Landwirtschaftlichen Sozialversicherungsträger beteiligt sind. Die Evaluation des Projektansatzes durch die Medizinische Hochschule Hannover wird für drei Jahre aus Mitteln der Präventionsforschung des Bundesforschungsministeriums gesichert. Damit konnte die Fortführung zweier kassenartenübergreifender Projekte zur Gesundheitsförderung insbesondere mit sozial benachteiligten Gruppen erfolgreich gesichert werden.

Das Informieren von Fachleuten und der Transfer von Informationen zwischen

Wissenschaft, Praxis und Politik ist ein Hauptanliegen der LVG & AFS. Fachtagungen und eine eigene Fachzeitschrift bilden dafür die Hauptstrategien. Es werden aktuelle, zukunftsweisende und Impulse setzende Themen aufgegriffen und konstruktiv bearbeitet. An die Strategie der Ottawa-Charta „vermitteln und vernetzen“ angelehnt legt die LVG & AFS einen großen Schwerpunkt ihrer Aktivitäten auf Vernetzung auf Landesebene. Zur Zeit sind zwölf Netzwerke auf Landesebene aktiv. Darüber hinaus ist die Arbeit nach dem gesundheitsfördernden Settingansatz ein wesentliches Standbein des Arbeitsbereiches Landesvereinigung für Gesundheit. Zur Zeit engagiert sich die Landesvereinigung in den Settings KiTa, Schule, Hochschule, Stadtteil und Betrieb aktiv mit eigenen Netzwerken und Projekten. Settings bieten einen besonderen Zugang zu Zielgruppen wie sozial Benachteiligte oder Ältere. Der Settingansatz verschränkt individuelle und verhältnisbezogene Maßnahmen.

3.2. Arbeitskreise

Vernetztes Arbeiten ist für eine sektorenübergreifende Gesundheitsförderung zentral. Die LVG & AFS verfügt über effektive Instrumente zur Vernetzung ihrer Mitgliedsorganisationen und anderer Kooperationspartner. Themen- und zielgruppenspezifische Netzwerke und Arbeitskreise sind ein solches effektives Instrument der Arbeit mit Multiplikatoren und Multiplikatorinnen in der LVG & AFS. Die inhaltliche Arbeit der Netzwerke und Arbeitskreise wird in den Kapiteln über die einzelnen Arbeitsbereiche vorgestellt. Deshalb soll an dieser Stelle nur eine kurze Gesamtübersicht über die vorhandenen Vernetzungsstrukturen gegeben werden. Insgesamt sind elf Netzwerke auf Landesebene aktiv, eines auf regionaler Ebene, eines bundesweit und ein Netzwerk europaweit.

Arbeitskreise (AK) /Netzwerke	Mitglieder aktuell
AK Alter(n) und Gesundheit	59
AK Niedrigschwellige Betreuungsangebote (landesweit)	417
AK Armut und Gesundheit (landesweit)	73
AK Armut und Gesundheit (regional)	85
AK Gesundheitsfördernde Hochschulen (bundesweit)	292
AK Patientinnen- und Patienteninformation	31
AK Generationengerechte Dienstleistungen	36
Netzwerk Schulen Gesund Leben Lernen (GLL)	120
AK Beratungskräfte in GLL	25
AK Berufsbildende Schulen in GLL	20
Netzwerk Gesundheitsmanagement in der nds. Landesverwaltung	60
Netzwerk Frauen/Mädchen und Gesundheit Nds.	238
Netzwerk KiTa und Gesundheit Niedersachsen	157
European Women`s Health Network (EWHNET) (europaweit)	46 transnationale und 26 nationale

Tab. 1: Übersicht über die Netzwerke/Arbeitskreise (Stand Mai 2010)

3.3. Vernetzung auf Bundes- und Europaebene

3.3.1. Europaebene

Die LVG & AFS koordiniert das European Women's Health Network (EWHNET), ein Multiplikatorinnen-Netzwerk, in dem Frauengesundheitsprojekte, Frauengesundheitsinstitute, Koordinatorinnen anderer Netzwerke, Wissenschaftlerinnen und Frauen aus der praktischen Gesundheitsarbeit aus verschiedenen Bereichen zusammengeschlossen sind. EWHNET wurde von der Europäischen Union im vierten Aktionsprogramm zur Chancengleichheit von Männern und Frauen von 1997 bis 2001 gefördert. Seitdem wird die Vernetzung mit Hilfe eines E-Mail-Verteilers realisiert. Es sind 46 Personen aus 12 Ländern Europas in der internationalen E-Mail-Liste. Daneben sind 27 nationale EWHNET-Partnerinnen aus Deutschland vernetzt. EWHNET organisiert im Abstand von mehreren Jahren europäische Tagungen zu Frauengesundheitsthemen. 2009 wurde im Anschluss an eine EWHNET-Tagung 2008 ein Buchprojekt auf den Weg gebracht.

Die LVG & AFS ist für Niedersachsen Mitglied im WHO-Netzwerk „Regions for Health“.

3.3.2. Bundesebene

Die LVG & AFS arbeitet eng mit allen relevanten Einrichtungen auf Bundesebene, aber auch mit den Paralleleinrichtungen auf Länderebene in den anderen Bundesländern zusammen. Am intensivsten kooperiert die LVG & AFS auf Bundesebene ansonsten mit der Bundesvereinigung für Prävention und Gesundheitsförderung e. V. Weiterhin bestehen sehr enge Arbeitsbeziehungen zu dem Bundesministerium für Gesundheit, der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), der Gesellschaft für Versicherungswissenschaft und -gestaltung e. V. (gvg), der Bertelsmannstiftung, dem Robert-Koch-Institut, dem Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V. (ISS), der Bundesarbeitsgemeinschaft Senioreninitiativen (BAGSO), dem Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE), dem Netzwerk FACT – Frauen aktiv contra Tabak e. V. sowie der Bundesarbeitsgemeinschaft mehr Sicherheit für Kinder e. V.

So war die LVG & AFS an der Erarbeitung des Nationalen Aktionsplans „in form – Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung“

beteiligt und koordiniert im Norden ein Umsetzungsprojekt. Mit dem Nationalen Aktionsplan will die Bundesregierung erreichen, dass Kinder gesünder aufwachsen, Erwachsene gesünder leben und dass alle von einer höheren Lebensqualität und einer gesteigerten Leistungsfähigkeit profitieren. Krankheiten, die durch einen ungesunden Lebensstil mit einseitiger Ernährung und Bewegungsmangel mit verursacht werden, sollen deutlich zurückgehen.

Im Rahmen von „gesundheitsziele.de“ wurde das Ziel „Gesund aufwachsen“ aktualisiert. Der Zielaktualisierungsprozess wurde Mitte 2008 begonnen und ist im Herbst 2009 abgeschlossen worden. Dafür wurde eine Bestandsaufnahme durchgeführt, die einerseits die epidemiologischen Daten im Bereich Kinder- und Jugendgesundheit zusammenführte und andererseits die Entwicklungen in den Ländern seit 2003 zusammenfasste. Die LVG & AFS war mit der Länderrecherche durch die gvg (Gesellschaft für Versicherungswirtschaft und -gestaltung) beauftragt. Die Zielaktualisierung fand im Rahmen einer interdisziplinären, trägerübergreifenden Arbeitsgruppe auf Bundesebene statt, die von der LVG & AFS geleitet wurde.

Ein Schwerpunkt der Kooperation mit der BZgA 2009 war das Thema Gender in Gesundheitsförderung und Beratung. Die LVG & AFS arbeitet im beratenden Arbeitskreis Frauengesundheit mit, der das Frauengesundheitsportal fachlich begleitet. Außerdem wurde für die Bundeszentrale durch die LVG & AFS ein Konzept für die Einrichtung eines Männergesundheitsportals erarbeitet.

Die LVG & AFS arbeitet eng mit dem Netzwerk Frauen Aktiv Contra Tabak (FACT) zusammen. FACT hat u. a. das Ziel, das Nichtrauchen von Mädchen und Frauen zu fördern sowie Mädchen und Frauen vor Tabakrauch zu schützen. FACT setzt sich dafür ein, dass Kampagnen und Maßnahmen zu Prävention, Gesundheitsförderung und Behandlung (Entwöhnung) gendersensibler werden und auch den Bedürfnissen und Lebensumständen von Frauen und Mädchen gerecht werden. FACT hat einen Workshop zum Thema „Frauen und Rauchen: Schwangere und Gesundheitsberufe im Fokus“ organisiert, in dem Umsetzungsstrategien diskutiert wurden. Die LVG & AFS war dabei Projektnehmerin.

Über diese projekt- und veranstaltungsbezogene Kooperation mit den genannten Einrichtungen hinaus nehmen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der LVG & AFS an Gremien und Veranstaltungen der wichtigsten Kooperationspartner auf Bundesebene teil.

Als Einrichtung ist die LVG & AFS Mitglied in der Bundesvereinigung für Prävention und Gesundheitsförderung e. V., der Bundesarbeitsgemeinschaft Jugendhilfe e. V. (BAJ), der niedersächsischen Landesarmutskonferenz sowie in der Bundesarbeitsgemeinschaft Mehr Sicherheit für Kinder e. V.

Eine wesentliche Verzahnungsebene war dabei 2009 auch die Mitwirkung bei dem bundesweiten Kooperationsprojekt zur gesundheitlichen Chancengleichheit, innerhalb dessen die Landesvereinigung für Gesundheit den Regionalen Knoten in Niedersachsen seit 2003 betreibt (siehe Kapitel 4.3.1). Das Kooperationsprojekt wurde in 2006 sehr ausgeweitet. Regionale Knoten arbeiten mittlerweile in allen Bundesländern. Für Niedersachsen konnte unter anderem deshalb auch die Frage der Finanzierung der regionalen Knotenarbeit nach Auslaufen der Förderung durch die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung Ende 2007 erfolgreich geklärt werden. Für das Jahr 2009 beteiligten sich alle Kassenarten gemäß ihrer Versichertenanteile sowie das Land Niedersachsen an der Finanzierung der Arbeit des Regionalen Knotens in Niedersachsen. Die engste Zusammenarbeit mit Einrichtungen aus anderen Bundesländern fand darüber hinaus vor allem mit den anderen Landesvereinigungen oder Landeszentralen für Gesundheit und vergleichbaren

Einrichtungen auf Landesebene wie dem Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg und dem LIGA in Nordrhein-Westfalen statt. Neben den kontinuierlichen Kooperationstreffen auf Geschäftsführungsebene gab es auch eine inhaltliche Zusammenarbeit von einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Landesvereinigungen. Insbesondere im Bereich gesundheitsfördernde Schulen und Kindertagesstätten lief diese Zusammenarbeit schon traditionell reibungslos und effektiv. Zudem wurde eine länderübergreifende Zusammenarbeit mit der Hamburgischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung, den Landesvereinigungen für Gesundheit in Bremen und Schleswig-Holstein im seit März 2009 bewilligten Verbundprojekt Zentrum für Bewegungsförderung „Bewegung im Norden“ realisiert, das aus Mitteln des Nationalen Aktionsplans „in form“ finanziert wird. Das Projekt zielt darauf, die Bewegung im Alltag von Menschen über 60 Jahren zu verbessern und insbesondere im Rahmen von Stadtteilen, Wohnungsbau und der Altenhilfe neue Kooperationspartner zu gewinnen.

3.4. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit der LVG&AFS richtet sich fast ausschließlich an Professionelle im Gesundheits-, Sozial- und Bildungsbereich. Für dieses Fachpublikum werden folgende Angebote vorgehalten:

- Herausgabe eigener Veröffentlichungen und Medien (Zeitschrift impulse, Online-Newsletter, Tagungsdokumentationen, Websites, Reader, Broschüren, Handreichungen),
- veranstaltungs- und themenbezogene (Fach-) Pressearbeit, Publikationen in Fachzeitschriften und anderen Medien,
- Beteiligung an Veranstaltungen anderer Träger durch Fachreferate.

61 externe Autorinnen und 30 externe Autoren haben Beiträge für eine der impulse-Ausgaben verfasst. Herzlichen Dank dafür.

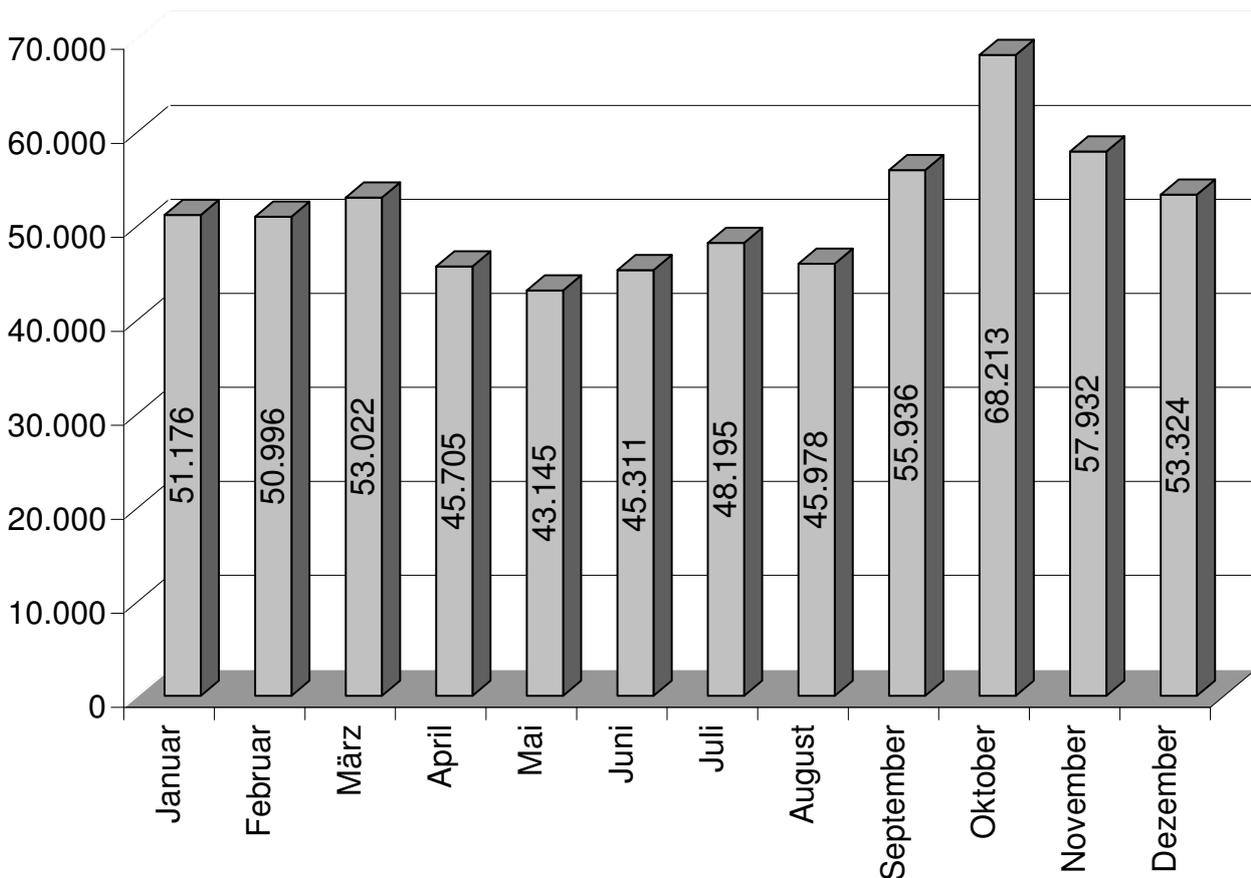


Abb. 1: Durchschnittliche monatliche Besucherzahlen von www.gesundheit-nds.de für 2009
Monatsdurchschnitt 2009: 51.578 Seitenaufrufe (2008: 49.052)

Name der Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	
		Finanzierung	Umsetzung
Website	Die Website der LVG & AFS ist ein immer bedeutsames Kommunikations- und Informationsmittel für die Nutzerinnen und Nutzer der LVG & AFS. Die Anzahl der Besuche auf der Website steigt ständig.		Die Websites der LVG & AFS wurden unter dem Titel www.gesundheit-nds.de gemeinsam in ein zeitgemäßes Content Management System überführt. Die Website umfasst 897 MB, davon 1021 PDF-Dateien. Genauere Nutzungsinformationen siehe Abb.1.
Projekte-Websites	Neben der allgemeinen Website der LVG & AFS betreiben mehrere Projekte eigene Internetauftritte. Dies sind Portale oder Datenbanken.		Folgende zusätzliche Internetauftritte sind zur Zeit im Netz: www.bewegung-im-norden.de ; www.geminie-online.de ; www.generationendialog-niedersachsen.de ; www.niedrigschwellige-betreuungsangebote-nds.de Genauere Informationen s. unter den Arbeitsbereichen.
Impulse – Newsletter zur Gesundheitsförderung in Niedersachsen	Seit 1993 ein zentrales Instrument der Öffentlichkeitsarbeit der LVG & AFS. Die aktuelle Auflage beträgt 7.500 Stück pro Auflage. Quartalsweises Erscheinen zum Ende des Quartals. Rubriken sind das jeweilige Schwerpunktthema, Aktuelles, Kommunales, Mediothek, Termine	Eigenfinanzierung aus Landesmitteln	Schwerpunktthemen 2009: 1. Quartal: Versteht mich hier jemand? Migration, Kultursensibilität und Gesundheit (Nr. 62) 2. Quartal: Im Finanzierungsdschungel von Gesundheitsförderung und Prävention (Nr. 63) 3. Quartal: Eigenverantwortung und Partizipation – Neue Normen in der Gesundheitsförderung? (Nr. 64) 4. Quartal: Süchte ohne Ende? (Nr. 65)
Online-Newsletter	Der Online-Newsletter ergänzt die Strategie der Öffentlichkeitsarbeit um die schnelle zeitnahe Information. Rubriken sind Neues aus der LVG & AFS, Veranstaltungen der LVG & AFS, Veranstaltungen anderer Organisationen, Ausschreibung von Wettbewerben, aus der Politik, Berichte und Studien, Broschüren und Informationsmaterial, Medien.	LVG & AFS	Erscheint ca. alle sechs Wochen, möglichst ohne zeitliche Überschneidung zur Zeitschrift impulse
Publikationen	Der Trend geht von der gedruckten Dokumentation zum Einstellen der Vorträge auf die Website. Nur noch sehr wenige Veranstaltungen werden schriftlich dokumentiert. Zudem werden Handreichungen gedruckt. Teammitglieder betätigen sich als Autorinnen und Autoren für Zeitschriften- und Buchartikelpublikationen.		Von jeder Veranstaltung der LVG & AFS werden power point Versionen der Vorträge zeitnah auf der Website zur Verfügung gestellt. Einzelheiten zu Publikationen s. Liste im Anhang

4. Arbeitsbereiche

4.1. Gesundheitsförderung in Erziehung und Bildung

Die LVG & AFS hat die Aufgabe, die Gesundheit der Bevölkerung in Niedersachsen zu verbessern. Wie kann dies effektiver geschehen, als in Settings zu wirken, die alle oder zumindest fast alle jungen Menschen durchlaufen, Kindergarten/Kindertagesstätte und Schule? Dort werden Kinder und Jugendliche aller sozialer Lagen erreicht. Die Erzieherinnen und Erzieher bzw. die Lehrkräfte sind zentrale

Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die diese Settings gesundheitsfördernder gestalten können. Die LVG & AFS hat neben dem Setting KiTa und Schule die gesamte Bildungskette im Blick, wenn sie auch im Setting Hochschulen aktiv ist. Hochschulen bilden zukünftige Führungskräfte für viele Bereiche der Gesellschaft aus. Die Investition in alle drei Settings ist eine Investition in die Zukunft.

4.1.1. Gesundheitsförderung in/mit Kindergärten, Kindertagesstätten u. a.

Kindertagesstätten werden zunehmend als Bildungseinrichtungen verstanden. In Verbindung mit der Bildungsdiskussion gewinnt die Gesundheitsförderung zunehmend an Bedeutung. Hierzu gehören die Aspekte der Erzieherinnen- und Erziehergesundheit ebenso wie der Blickwinkel auf die soziale Benachteiligung von Mädchen und Jungen.

Eine dauerhafte gesundheitsfördernde Wirkung kann sich erst dann entfalten, wenn settingorientiert gehandelt wird, d. h. wenn alle Akteure der Einrichtung einbezogen werden und die KiTa zur Impulsgeberin dieses Prozesses wird. Die Gesundheit der Erzieherinnen und Erzieher, die Einbeziehung der Mütter und Väter in die gesundheitsfördernden Maßnahmen und die Mobilisierung von Ressourcen aus dem sozialen Umfeld der Einrichtungen sind ebenso wichtig wie die ganzheitliche Förderung von Mädchen und Jungen. Neben landesweiten

Tagungen und Fortbildungen hat die LVG & AFS settingbezogen seit 2005 das Netzwerk KiTa und Gesundheit aufgebaut. Ziel des Netzwerks ist es, Gesundheitsförderung in den Arbeits-, Lern- und Erlebnisraum von Kindertagesstätten zu integrieren und das Lebens- und Arbeitsfeld gesundheitsförderlich zu gestalten. Das Netzwerk will Umsetzungsstrategien verbreiten, die den KiTas Handlungsperspektiven in ihren regionalen und kommunalen Bezügen eröffnen und Kooperationen fördern. Das Netzwerk setzt einen besonderen Schwerpunkt im Bereich soziale Benachteiligung und stellt Konzepte und Modelle vor, die an diese Zielgruppe gerichtet sind bzw. an Beschäftigte, die vorwiegend mit sozial Benachteiligten arbeiten. Das Netzwerk KiTa und Gesundheit Niedersachsen wird in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsbereich Soziale Lage und Gesundheit der Landesvereinigung gestaltet.

Name der Maßnahme	Inhalt	Kooperation und Finanzierung	Umsetzung
„Früh übt sich“ Fachtagung	Erzieherinnen und Erzieher im Fokus; Selbstständigkeit der Mädchen und Jungen durch Beteiligungsmodelle fördern; Medien in KiTa und Familie; Lernwerkstätten fördern und ausbauen; Übergang KiTa-Schule gesund gestalten	Bildungswerk ver.di	Die landesweite Fachtagung richtete sich an verantwortliche Fachkräfte in Kindertagesstätten, Kindergärten und Horten sowie an andere Professionelle aus den Bereichen Erziehung, Gesundheit, Soziales und Bildung. 25.02.2009, Hannover
Bewegter Kindergarten 2009 in Celle Fachtagung	Im Februar 2004 erteilte der Niedersächsische Landtag der Landesregierung den Auftrag, eine Qualifizierungsoffensive zur Bewegungserziehung im Elementarbereich zu starten. Mit der Fachtagung wurden Informationen, Ideen und Anregungen aufgezeigt und weitere Mitstreiter als Anwälte einer bewegungsreichen Kindheit gewonnen.	Niedersächsisches Kultusministerium, Stadt Celle, Sportjugend Niedersachsen, Niedersächsische Turnerjugend, Fachhochschule Hannover	17.09.2009, Celle
E-Mail Newsletter des Netzwerkes KiTa und Gesundheit	Infos und kleine Beiträge rund um „Gesunde KiTa“		Erscheinungsweise: 2 – 3 mal jährlich.
Rundbrief des Netzwerkes KiTa und Gesundheit	Der Rundbrief wird an alle Netzwerkmitglieder versandt. Er beinhaltet ein wechselndes, aktuelles Titelthema, viele interessante Infos und immer auch Beiträge von Netzwerkmitgliedern zum Themenbereich „Gesunde KiTa“.		Erscheint einmal jährlich (Ende Dezember) Schwerpunktthema 2009: Zahngesundheit
Jahrestagung des Netzwerkes KiTa und Gesundheit	Sie hat ein wechselndes aktuelles Titelthema zum Bereich „Gesunde KiTa“, an dem Netzwerkmitglieder mitwirken können. Die Jahrestagung findet einmal jährlich statt. Ziel der landesweiten Fachtagung ist es, mit Expertinnen, Experten und den zuständigen Fachkräften aus Kindertagesstätten und Kindergärten, wichtige Aspekte der Verhaltens- und Verhältnisprävention zu beleuchten, eine zeitgemäße „Ernährungs-, Bewegungs- und Zahnpflege-Kultur“ zu diskutieren, Projekte aus der Praxis vorzustellen und sich mit Kooperationspartnern zu vernetzen.	Sportjugend Niedersachsen, BKK der Partner, Landesarbeitsgemeinschaft der Jugendzahnpflege e.V., Deutsche Gesellschaft für Ernährung – Sektion Niedersachsen	Thema 2009: Auf den Zahn gefühlt... Ernährung, Bewegung, Zahngesundheit in der KiTa 18.08.2009, Hannover
Workshop des Netzwerkes KiTa und Gesundheit 2009: Kinder in Bewegung und ICH? Bewegung und Entspannung für Erzieherinnen und Erzieher	Nach den vielfältigen Programmen und Angeboten, mehr Bewegung in die Kindergärten bzw. zu den Kindern zu bringen, stellt sich die Frage: Wo bleiben die Erzieherinnen und Erzieher? In dieser Fortbildung standen sie im Mittelpunkt. Es wurden praxisbezogene und gut durchführbare Übungen vermittelt, die im Alltag auch wirklich zu integrieren sind.	Gemeinde-Unfallversicherungsverband Hannover, Landesunfallkasse Niedersachsen	Der Workshop findet einmal jährlich statt. Thema 2009: Kinder in Bewegung und ICH? Bewegung und Entspannung für Erzieherinnen und Erzieher 26.11.2009, Hannover
Leitfaden zum Gesundheitsmanagement in Kindertagesstätten im Rahmen des Nationalen Aktionsplans „INFORM“	Leitfaden „Gesunde Kita für alle!“ mit Anleitungen zur Umsetzung von Gesundheitsmanagement in Kindertagesstätten	Bundesministerium für Gesundheit im Rahmen des Nationalen Aktionsplans INFORM – Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung	Erarbeitung der Broschüre
Mehr Chancen für gesundes Aufwachsen, Fachtagung	Vorstellung der Inhalte des 13. Kinder- und Jugendberichts Förderung der Vernetzung zwischen Gesundheitsversorgung, Jugendhilfe und Rehabilitationsbereich	Nds. Ministerium für Frauen, Familie, Soziales und Gesundheit	Veranstaltung durchgeführt, dokumentiert, Hannover, 28.10.2009

4. 1. 2. Gesundheitsförderung und Schulen

Die gesundheitsfördernde Schule verbindet gleichermaßen Leistung und Wohlbefinden in

der Schule. Gesundheitsförderung an Schulen setzt sich zum Ziel, Schulen zu einem gesunden Lebensraum zu entwickeln, die Leistungsfähigkeit aller Beteiligten zu steigern und gesundes Lernen und Lehren zu ermöglichen. Dies schließt Maßnahmen des Gesundheitsschutzes und der Gesundheitsförderung von Lehrkräften ebenso ein wie Organisationsentwicklung und allgemeine bzw. gezielte Angebote für Schülerinnen und Schüler zu den Themen Ernährung, Bewegung, Übernahme von Selbstverantwortung, Selbstwirksamkeit und einiges mehr.

Damit Schulen gesundheitsförderliche Strukturen aufbauen, Gesundheitsmanagement betreiben sowie Qualitätssicherung und Evaluation durchführen können, sind sie auf fachkompetente Unterstützung und Beratung von außen angewiesen. Das bei der LVG & AFS angesiedelte Praxisbüro „Gesunde Schule“ bietet hier Unterstützung. Es bietet einen Beratungsservice und fungiert als Brückeninstanz zwischen Schulen, Ministerien sowie anderen

Organisationen und Einrichtungen. Auch die Förderung des Nichtrauchens bei Kindern und Jugendlichen ist ein wichtiger Themenbereich der LVG & AFS. Unter dem Titel „Be Smart - Don't Start“ wurde der Wettbewerb zur Förderung des Nichtrauchens bei Kindern und Jugendlichen im Schuljahr 2008/2009 zum neunten Mal in Niedersachsen angeboten. Der Wettbewerb richtet sich an alle siebten bis neunten Klassen der Sekundarstufe I. Zudem engagiert sich die LVG & AFS in der Landesinitiative: „die initiative“ Bildung – Gesundheit – Entwicklung, in die die langjährigen Erfahrungen des Arbeitsbereichs Schule und Gesundheitsförderung der LVG & AFS einfließen. 2009 sind wichtige Partner wie der Gemeinde-Unfallversicherungsverband und die Bertelsmannstiftung hinzugekommen. Das Niedersächsische Kultusministerium und das Landesamt für Lehrerbildung und Schulentwicklung unterstützen „die initiative“ in der Weiterentwicklung.



Abb. 2: Handlungsfelder für eine gesunde Schulentwicklung

Name der Maßnahme	Inhalt	Kooperation und Finanzierung	Umsetzung
<p>Schulverpflegung in Bewegung – wir setzen Maßstäbe!</p> <p>Schulverpflegung in Niedersachsen, Fachtagung</p>	<p>Schule als wichtiger Ort für individuelle Gesundheitsbildung ist gefordert, Angebote kritisch zu beleuchten und die Qualität von Mahlzeiten, ein bewusstes Essverhalten für Schülerinnen und Schüler sowie Bewegungsanreize zu fördern.</p>	<p>Akademie des Sports des LSB Niedersachsen e. V., Deutsche Gesellschaft für Ernährung – Sektion Niedersachsen, Verbraucherzentrale Niedersachsen, Niedersächsisches Ministerium für den ländlichen Raum, Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz</p>	<p>09.08.2009, Hannover Die Fachtagung bot zahlreiche Modelle aus der Praxis, wissenschaftliche Beiträge und ein breites Austauschforum. Gleichzeitig war sie Auftaktveranstaltung für die Vorstellung der am 01. Januar 2009 etablierten „Vernetzungsstellen Schulverpflegung Niedersachsen“ unter der Trägerschaft der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e.V. (DGE). Die Aufgabe der Vernetzungsstellen ist es, Qualitätsstandards in der Schulverpflegung zu implementieren, die den Anforderungen von Nachhaltigkeit und Ausgewogenheit entsprechen</p>
<p>Die leise Schule...?! Lieber leiser und leistungstärker! Fachtagung</p>	<p>Die Tagung informierte über gesundheitlich-medizinische Aspekte und beleuchtete das Thema aus sehr unterschiedlichen Perspektiven. Sie bot neue Aspekte und Ansichten für ein gutes Gesundheitsmanagement an Schulen und damit eine Verbesserung der Schulqualität.</p>	<p>Niedersächsisches Landesamt für Lehrerbildung und Schulentwicklung, Niedersächsisches Kultusministerium</p>	<p>26.08.2009, Hannover Die Veranstaltung wandte sich an Schulleiterinnen, Schulleiter, Lehrkräfte, Eltern, Schulträger sowie Interessierte aus den Bereichen Bildung, Gesundheit, Wirtschaft, Wissenschaft und Politik.</p>
<p>Das chronisch kranke Kind im Sport, im Kindergarten, in Schule und Verein, Kinder im Übergang von der KiTa zur Grundschule, Fachtagung</p>	<p>Die dritte Fachtagung zum Thema fand im Rahmen des Aktionsplans „Lernen braucht Bewegung – Niedersachsen setzt Akzente“ statt und hat eine besondere Ausrichtung auf Kinder im Übergang von der KiTa in die Grundschule.</p>	<p>Niedersächsisches Landesamt für Lehrerbildung und Schulentwicklung, Niedersächsisches Kultusministerium</p>	<p>28.10. 2009, Hannover Themen: Möglichkeiten und Grenzen von Sport und Bewegung chronisch kranker Kinder; Beratungs- und Unterstützungssysteme; Fragen des Datenschutzes</p>
<p>Be Smart – Don't Start 2008/2009 Wettbewerb</p>	<p>Der Wettbewerb richtet sich an alle siebten bis neunten Klassen der Sekundarstufe I mit dem Ziel, den Einstieg in das Rauchen zu verhindern bzw. zu verzögern, Einstellungen und Verhalten zum Zigarettenkonsum bei den Schülerinnen und Schülern zu verändern und das Programm mit gesundheitsförderlichen Maßnahmen in der Schule zu begleiten.</p>	<p>Niedersächsisches Kultusministerium, Sparkasse Niedersachsen aus den Mitteln der Lotterie Sparen+Gewinnen, Techniker Krankenkasse, Niedersächsisches Landesamt für Lehrerbildung und Schulentwicklung, Team Sozialpädiatrie und Jugendmedizin der Region Hannover</p>	<p>Beratung von Lehrkräften Mitgestaltung zweier Newsletter für Schüler und Schülerinnen – auf Bundesebene Erstellung eines Online-Newsletter für Interessierte und beteiligte Lehrkräfte auf Landesebene Suche nach Projektunterstützern Pflege der bestehenden Website www.besmart.nibis.de Abschlussveranstaltung 11.06.2009, Hannover</p>
<p>Be Smart – Don't Start 2009/2010 Ab Juni 2009</p>	<p>Vorbereitung des Wettbewerbs 2009/2010 Zehnjähriges Bestehen des Wettbewerbs in Niedersachsen</p>		<p>Schulen informieren Einladen zur Teilnahme am Wettbewerb Werbung auf den Jugendfilmtagen in Hannover Erstellung eines Online-Newsletter für Interessierte und beteiligte Lehrkräfte – auf Landesebene</p>
<p>„die initiative“ Bildung – Gesundheit – Entwicklung</p>	<p>Gemeinsam soll das Thema Gesundheit – Bildung – Entwicklung in vorschulischen und schulischen Bildungs- und Erziehungseinrichtungen interdisziplinär und sektorenübergreifend weiterentwickelt werden. Übergreifend ist die Leistung eines Beitrages zur nachhaltigen Verbesserung von Gesundheits- und Bildungsqualität in Niedersachsen angestrebt.</p>	<p>AOK – Die Gesundheitskasse für Niedersachsen, Zentrum für Angewandte Gesundheitswissenschaften der Leuphana Universität Lüneburg, Gemeinde-Unfallversicherungsverband, Bertelsmannstiftung, Niedersächsisches Kultusministerium, Niedersächsisches Landesamt für Lehrerbildung und Schulentwicklung</p>	<p>Kooperationstreffen (Lenkungsgruppe, Teamgruppe), Informationsvorträge Internetauftritt – Websitegestaltung, Projektrecherche – Steckbriefe erstellen, Tagungsvorbereitung für 2010</p>

4.1.3. Projekt Gesund Leben Lernen – Gesundheitsmanagement in Schulen

Gesund Leben Lernen (GLL) war in der Modellphase 2003 bis 2006 ein Kooperationsprojekt zwischen den Spitzenverbänden der Gesetzlichen Krankenkassen und den drei Landesvereinigungen für Gesundheit in Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Sachsen-Anhalt. Übergeordnetes Ziel ist die Veränderung der Organisation Schule zu einer gesunden Lebenswelt für alle in ihr lernenden und arbeitenden Gruppen. Das Projekt folgt dem Settingansatz und verwendet Methoden, Prinzipien, Instrumente und Erfahrungen aus der Projektorganisation und dem Betrieblichen Gesundheitsmanagement. Nach Ablauf der Modellphase wird das Projekt auf niedersächsischer Landesebene fortgeführt.

Mit der Medizinischen Hochschule ist ein Vertrag (2009-2011) zur Evaluation von GLL

geschlossen worden (Schulentwicklung durch Gesundheitsmanagement, Entwicklung einer Kennzahlentoolbox, Bewertung der Zielerreichung, der Wirksamkeit und der Kosten); die Evaluierung wird vom Bundesforschungsministerium finanziert.

2009 sind 30 Schulen aus der Betreuung entlassen worden (s. „Richtfest“), 21 Schulen sind neu aufgenommen worden.

Ein wesentlicher Teil der Arbeit bestand auch weiterhin in der Beratung und Unterstützung der Projektschulen und der Fachkräfte GLL. Darüber hinaus war ein Arbeitsschwerpunkt die Knüpfung neuer Kontakte und die Vorstellung von GLL vor unterschiedlichen Institutionen und Gremien.

Name der Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
„Richtfest“	Entlassung der Schulen Jg. 2006-2008	GUV	21 Schulen wurden mit einem Zertifikat, überreicht durch den Staatssekretär im MK und den Vorsitzenden der AOK, ausgezeichnet. 18.03.2009, Hannover
BBSsen - Tag	Workshop für GLL-Fachkräfte und NiKo-Kräfte, die eine BBS betreuen		freiwillige Teilnahme zum besseren Umgang mit der Schulform, 25.03.2009, Hannover
Vorstellung beim Arbeits- und Gesundheitsschutz an BBSsen	Gesundheit im Lehrerberuf – Interventionsansätze am Beispiel GLL	GUV	Seminar, 05.05.2009, Springe
Vorstellung auf dem Jugendgesundheitsstag	„Markt der Möglichkeiten“ für Jugendliche in Celle (Stadt/ Landkreis)	zusammen mit der AOK	Stand, 06.05.2009, Celle
Steuerungsgruppenworkshop Jg. 2007-2009	Sprecherinnen- und Sprecherschulung: Was ist meine Rolle im Gesundheitsmanagement?	BKK	durch Projektleitung, 27.05.2009, Hannover
Präsentation MK-Forum	Veranstaltung des Kultusministeriums (MK) zum Thema Schule und Gesundheit	MK	Vorstellung der Arbeit zusammen mit zwei Schulen, 29.08.2009, Hannover
Schulung Fachkräfte GLL	kollegialer Austausch, Umgang mit Problemen, Stärkung der Rolle im Prozess	AOK	Workshop, 28./29.9.2009, Hannover
BBSsen - Tag	Workshop für GLL-Fachkräfte und NiKo-Kräfte, die eine BBS betreuen		freiwillige Teilnahme zum besseren Umgang mit der Schulform, 28.10.2009, Hannover
Auftaktveranstaltung	Aufnahme der neuen Schulen ins Projekt	GUV	21 neue Schulen werden in das Projekt aufgenommen; erste Kontaktaufnahme und Vernetzung, 12.11.2009, Hannover
Vorstellung beim Landeselternrat	Schule und Gesundheit als Thema der jährlichen Tagung in Locomm vorgeschlagen		GLL als nds. Umsetzungsmöglichkeit aufgezeigt, 13. 11.2009, Locomm
Steuerungsgruppenworkshop Jg. 2008-2010	Sprecherinnen- und Sprecherschulung: Was ist meine Rolle im Gesundheitsmanagement?	BKK	durch Projektleitung, 01.12.2009, Hannover
Schulleiterfortbildung Jg. 2008-2010	Stärkung der zentralen Rolle der Schulleitung im Gesundheitsmanagement	GUV	durchgeführt durch das BNW, 10.+14. 12.2009, Bramsche, Hannover

4.1.4. Gesundheitsfördernde Hochschulen

Der nächste Bildungsschritt nach Kindertagesstätte und Schule ist die Hochschulausbildung. Auch in diesem Feld arbeitet die LVG & AFS mit dem Settingansatz und mit dem Prinzip der Vernetzung. Im Setting Hochschule stehen alle Statusgruppen im Fokus: die Beschäftigten (wissenschaftliches und nicht-wissenschaftliches Personal) und die Studierenden. Der Arbeitskreis Gesundheitsfördernde Hochschulen ist ein

bundesweites Netzwerk, in dem Personen aus Hochschulen und an Hochschule interessierte Organisationen mitarbeiten. Die Arbeitskreistreffen dienen dem Erfahrungsaustausch und geben neue Impulse für die eigene gesundheitsförderliche Arbeit in den Hochschulen. Auf Fachtagungen werden relevante Themen bearbeitet und Orientierungen für die AK-Arbeit diskutiert.

Name der Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Treffen des Arbeitskreises gesundheitsfördernde Hochschulen	Inhalte waren u.a. Gefährdungsanalysen unter Berücksichtigung psychischer Belastungen; gesundheitsfördernde Hochschulen in Österreich und der Schweiz; Projektvorstellungen der einladenden Hochschulen; betriebliche Dialogräume als Gestaltungsansatz für Gesundheitsförderung	Die Kosten werden von den teilnehmenden Hochschulen aufgebracht.	Der AK traf sich 2009 fünfmal: 29.1. Magdeburg; 27.2. Hannover; 14.-15.5. Konstanz; 28.8. Bielefeld; 13.11. Braunschweig, die Hochschulen vor Ort luden jeweils ein, in Hannover organisierte die LVG & AFS das Treffen.
Gesundheitsförderung als Wettbewerbsvorteil am Beispiel ostdeutscher Hochschulen? Fachtagung des AKs	Es ging um die Frage, worin Wettbewerbsvorteile von gesundheitsfördernden Hochschulen bei Studierenden, bei der Einwerbung von Forschungsmitteln und der Rekrutierung hochqualifizierten Personals bestehen. Dabei wurden die spezifischen Rahmenbedingungen an den ostdeutschen Hochschulen besonders hervorgehoben.	Hochschule Magdeburg-Stendal (FH)	30.1. Magdeburg
Süchte und Suchtmittelkonsum bei Studierenden – eine Herausforderung für Gesundheitsfördernde Hochschulen Thementag des AKs	Süchte bei Studierenden sind nicht mehr nur Alkohol und Cannabis, einen neuen Trend stellt das Neuroenhancement dar. Zudem ging es z.B. auch um die Computersucht sowie um die Frage, ob nach der rauchfreien Hochschule der alkoholfreie Campus erstrebenswert und durchsetzbar wäre.	Technische Universität Braunschweig, Techniker Krankenkasse	12.11. Braunschweig Thementag mit Presseresonanz, ein Beitrag in Campus und Karriere (Radio)
Pflege der Website www.gesundheitsfordernde-hochschulen.de	Die Vorträge der Tagungen und Arbeitskreistreffen werden in Magdeburg in die Website eingestellt.	Hochschule Magdeburg-Stendal (FH)	Die Themenbereiche Gender und psychische Gesundheit wurden inhaltlich vorbereitet.
Publikation	Die Publikation eines Themenschwerpunktes zum Thema Gesundheitsfördernde Hochschulen wurde vorbereitet.	Hochschule Magdeburg-Stendal (FH)	Heft 3/2010 der Zeitschrift Prävention und Gesundheitsförderung – Schwerpunkt „Setting Hochschule“
Workshop auf Hochschultagung Sichere und gesunde Hochschule	Vorstellen neuerer Forschungsergebnisse und der Erfahrungen der TK und der LVG & AFS aus der Beratungsarbeit	Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), Landesunfallkasse Niedersachsen, Hochschul-Informationssystem GmbH (HIS) (Veranstalter) Workshop mit Techniker Krankenkasse	Hochschultagung 28.-30.9.2009; Workshop „Förderung und Unterstützung von Projekten zur Gesundheit in Hochschulen“, 29.9.2009 in Dresden

4.2. Altern und Gesundheit

4.2.1. Landesagentur Generationendialog Niedersachsen

Die Landesagentur Generationendialog Niedersachsen arbeitet als landesweite Vernetzungs- und Koordinierungsstelle, die projektbezogen informiert, berät und vermittelt. Zur Förderung des inter- und intragenerativen Dialogs und zur Stärkung des bürgerschaftlichen bzw. ehrenamtlichen Engagements berät die Landesagentur Kommunen und Organisationen, führt Veranstaltungen durch und gibt Veröffentlichungen dazu heraus.

Zu den Leistungen der Landesagentur gehören:

- Beratung bei der Planung und Umsetzung von Generationen verbindenden Aktivitäten
- Förderung von Netzwerkstrukturen
- Erstellung von Broschüren und Handreichungen
- Bereitstellung aktueller Informationen
- Planung und Durchführung von Veranstaltungen zum Generationendialog
- Koordinierung von Aktivitäten

- Veranstaltungsdokumentationen
- Seniorenbefragungen

Zu den Aufgaben der Landesagentur gehört weiterhin die Begleitung und Koordination des Programms Seniorenservicebüros, welches ebenfalls vom Niedersächsischen Sozialministerium gefördert wird. Im Rahmen dieser Fördermaßnahme soll bis zum Jahr 2011 in allen Landkreisen und kreisfreien Städten jeweils ein Seniorenservicebüro aufgebaut werden. Seniorenservicebüros sind örtliche Anlauf-, Beratungs- und Koordinierungsstellen für ältere Menschen. Zu ihren Aufgaben gehören die Beratung zu Fragen der Alltagsbewältigung, Koordinierung von Hilfen, Kooperation mit lokalen und regionalen Anbietern sowie die Vernetzung der Akteurinnen und Akteure vor Ort.

Name der Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Arbeitskreis Alter(n) und Gesundheit	Ziel des Arbeitskreises ist ein interdisziplinärer, sektorenübergreifender Austausch. In den Sitzungen werden Modelle guter Praxis vorgestellt und ausgewählte Schwerpunktthemen diskutiert, 2009 u. a. die neuen Gesetzgebungen und neue Entwicklungen im Themenspektrum Alter(n) und Gesundheit.	Mitglieder des Arbeitskreises und beteiligte Einrichtungen	Sitzung am 03.02.2009 in Hannover
Netzwerkarbeit	Mitwirkung und Teilnahme sowie Unterstützung, Beratung und Informationen zum Aufbau regionaler und überregionaler Netzwerke	Nds. Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit, verschiedene Kooperationspartner	Kontinuierliche Mitarbeit im Netzwerk Generationendialog Südniedersachsen,
Seniorenservicebüros Niedersachsen	Koordinierung des in 2008 begonnenen landesweiten Aufbaus von Seniorenservicebüros im Auftrag des Niedersächsischen Ministeriums für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit	Nds. Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit	Mitwirkung beim Ausschreibungs- und Auswahlverfahren, Information der Seniorenservicebüros und Erarbeitung von Handreichungen, Organisation von Vernetzungstreffen, Koordination des Qualifizierungsprogramms DUO sowie die Evaluation des Programms, Beratung der SSB, Koordination der Eröffnungsveranstaltungen der Seniorenservicebüros
Netzwerk moderne kommunale Seniorenpolitik Niedersachsen	Entwicklung eines Schulungscurriculums zu senienpolitischen Themenstellungen und Organisation der Umsetzung	Nds. Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit, kommunale Spitzenverbände in Niedersachsen	Im Jahr 2009 haben 9 der insgesamt 11 Schulungsmodule stattgefunden (jeweils ein Veranstaltungstag).
Niedersachsen Forum „Alter und Zukunft“	Das Niedersachsen Forum „Alter und Zukunft“ wird als Veranstaltung sowohl für ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger als auch für Fachkräfte an wechselnden Orten in Niedersachsen zusammen mit einer Kommune durchgeführt.	Nds. Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit, Stadt und Landkreis Osnabrück	Organisation und Durchführung der Veranstaltung am 19.03.2009 mit dem Titel „Herausforderungen kommunaler Seniorenpolitik“ in Osnabrück

Name der Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Niedersachsen-Ring	Der Landesbeirat zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements – kurz Niedersachsen-Ring – dient der gegenseitigen Information und dem Austausch aller wichtigen gesellschaftlichen Gruppen, Vereine, Verbände oder Organisationen, die das bürgerschaftliche Engagement fördern. Zu seinen Aufgaben gehört auch die Beratung der Landesregierung.	Nds. Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit	Die Landesagentur Generationendialog Niedersachsen ist seit 2004 offizielles Mitglied des Niedersachsen-Rings und nimmt an den Sitzungen teil, die der Regel zweimal im Jahr stattfinden.
Tag der Niedersachsen	Informationsveranstaltung über die verschiedenen Tätigkeiten, Programme und Projekte des Niedersächsischen Ministeriums für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit, die in den einzelnen Landesprogrammen durchgeführt werden.	Nds. Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit Niedersachsenbüro – Neues Wohnen im Alter LINGA	19.-21. Juni 2009 in Hameln
Forum bei der Public Infrastructure	Zur CeBIT 2009 fand die PUBLIC INFRASTRUCTURE unter dem konzeptionellen Dach des Public Sector Parc statt. Die PUBLIC INFRASTRUCTURE ist eine spezialisierte Kongressmesse für öffentliche Infrastrukturprojekte	Deutsche Messe AG, Deutschen Städte- und Gemeindebund, Behördenspiegel	Ausgestaltung des Forums „Demographischer Wandel: Soziale Infrastrukturen im ländlichen Raum“ im Rahmen der PUBLIC INFRASTRUCTURE am 7. März in Hannover.
Wohnungspolitischer Kongress	Der Wohnungspolitische Kongress wird jährlich durchgeführt.	Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit, Verband deutscher Wohnungswirtschaft (VdW), Nbank, Architektenkammer Niedersachsen	03. Dezember 2009 Die Landesagentur Generationendialog hat ein Forum zum Schwerpunktthema gestaltet.
Seniorenbefragungen und Ideenwerkstätten	Seniorenbefragungen und Ideenwerkstätten zu Themenstellungen mit Bezug zum Leben im Alter, um die Ideen und Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger sowie die Bedarfe vor Ort zusammenzutragen und in Projekte zur Verbesserung der Wohn- und Lebenssituation einfließen zu lassen.	beteiligte Kommunen (u. a. Springe, Gronau (Leine), Landeshauptstadt Hannover) bzw. Organisationen	Die Befragungsergebnisse werden jeweils in Vorab- und Abschlussberichten zusammenfassend dargestellt. Themen waren z. B.: Wohnzufriedenheit, Wohnsituation und -umgebung, Sicherheit und Infrastruktur
Personalwirtschaftskongress der MHH	Forum zum demografischen Wandel im Krankenhaus	Medizinische Hochschule Hannover	Vorstellung von Praxisbeispielen und Moderation des Forums
Deutscher Seniorrentag	Beteiligung mit einem Informations- und Beratungsangebot	Nds. Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit, Landesinitiative Generationengerechter Alltag (LINGA), Niedersachsen Büro - Neues Wohnen im Alter	08.-10. Juni 2009 in Leipzig
Fachbuch „Engagiert in Niedersachsen“	Das 2007 erschienene Fachbuch „Engagiert in Niedersachsen“ stellt niedersächsische Projekte aus dem Bereich des freiwilligen und bürgerschaftlichen Engagements in anschaulicher und gut lesbarer Form dar. 2009 erschien eine aktualisierte Auflage.	Nds. Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit	Aktualisierung durch die Landesagentur Generationendialog Niedersachsen
1. Netzwerktagung	Schaffung einer Plattform zu Information und zum Austausch von Mitarbeitenden im Bereich Generationendialog	Nds. Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit, Verband Wohneigentum Niedersachsen, Region Hannover	09. Dezember 2009 1. Netzwerktagung in Hannover

Name der Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Expertengespräche „Generationengerechte Dienstleistungen“	Installiert seit November 2006, fördern den Austausch unter Praktikerinnen und Praktikern aus zahlreichen gesellschaftlichen Bereichen Niedersachsens (z. B. Wohnen, Gesundheit, Tourismus, Kultur, Bildung, Finanzen, Handwerk, bürgerschaftliches Engagement, Medien, Technik, Kommunalverwaltung und Seniorenvertretung)	Nds. Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit	Drei Sitzungen in Hannover: 22.01.2009 12.05.2009 03.11.2009
Website www.generationendialog-niedersachsen.de	Laufende Aktualisierung der Website, Weiterführung als Portal für die vielfältigen Aktivitäten im Bereich des Generationendialogs, des bürgerschaftlichen Engagements, moderner Seniorenpolitik in Niedersachsen sowie zur Information über Aktivitäten der Seniorservicebüros Niedersachsen	Nds. Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit	Laufend / 01.01.-31.12.2009
Fachberatung von Kommunen und Organisationen	Entwicklung von Projekten bzw. der Gestaltung von Maßnahmen zum Thema zur Umsetzung Generationen verbindender Aktivitäten	Nds. Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit	Konzeptentwicklung und kontinuierliche Beratung vor Ort
Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE)	Die Arbeitsgruppe 8 „Demografischer Wandel“ des BBE besteht aus rund 30 Mitgliedern und trifft sich viermal im Jahr. Schwerpunktthemen der Arbeitsgruppe sind u. a. Potenziale älterer Menschen bei der Bewältigung der demografischen Herausforderungen sowie Handlungsempfehlungen zur Teilhabe Älterer an der Gesellschaft	Nds. Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit	Die Landesagentur ist über die LVG & AfS Mitglied der AG 8. Sie unterstützt durch ihre Mitwirkung – stellv. Sprecherin – in der Arbeitsgruppe das bürgerschaftliche Engagement durch Projekte, Kampagnen und Veranstaltungen.

4.2.2. Projekt zur Umsetzung des § 45 d SGB XI

In Niedersachsen sollte eine Förderrichtlinie zur Etablierung der Angebote von Seiten des niedersächsischen Sozialministeriums in enger Abstimmung mit den Pflegekassen und dem Niedersächsischen Landesamt für Soziales, Jugend und Familie erarbeitet werden. Vor diesem Hintergrund wurde das Projekt zur Umsetzung des § 45 d SGB XI bei der Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V. seit dem 18.02.2009 gefördert. Zu den Zielen des Projektes gehörten die Konzeptentwicklung,

wie ehrenamtliche Strukturen und Strukturen der Selbsthilfe nach § 45 d SGB XI in Niedersachsen etabliert werden können sowie eine Bestandsaufnahme zu vorhandenen Angeboten und Strukturen in diesem Bereich. Weiterhin beinhaltet das Aufgabenspektrum die Information und Vernetzung der niedrigschwelligen Betreuungsangebote über das neue Leistungsspektrum bzw. mit dem Selbsthilfebereich. Die Projektlaufzeit endete zum 28.02.2010.

Name der Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Bestandsaufnahme relevanter Strukturen (z.B. Selbsthilfegruppen und -kontaktstellen, Mehrgenerationenhäuser, Seniorenservicebüros, ehrenamtl. Strukturen)	Für die Bestandsaufnahme wurden zunächst die für die Thematik relevanten Akteurinnen und Akteure sowie Institutionen identifiziert.	Projektmittel des Nds. Ministeriums für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit	Recherche und telefonische Befragung
Mitarbeit bei der Erarbeitung der Förderrichtlinie			Teilnahme an Sitzungen und Mitarbeit, z. B. Erarbeitung von Definitionen und Konzepten
Erarbeitung eines Konzeptes für Handreichungen	§ 45 d SGB XI; Selbsthilfe und Ehrenamt, Strukturen und Förderbedingungen		Konzept wurde im 4. Quartal 2009 erarbeitet, wurde aber nicht während der Projektlaufzeit umgesetzt
Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit und Beratung	Kontinuierliche und gezielte Information über die Umsetzung des § 45 d SGB XI und Bekanntmachung auf der Website Vorträge Vorbereitung einer Fachtagung am 28.01.2010		Vorträge zum Thema „Selbsthilfe und Ehrenamtliche Unterstützung von pflegenden Angehörigen (§ 45 d SGB XI)“ in Verbindung mit niedrigschwelligen Betreuungsangeboten, z. B. beim Gesundheitsnetzwerk Oldenburg, der Delegiertenversammlung des Seniorenbeirates der Stadt Hannover, der Fachkonferenz Gerontopsychiatrie im Sozialpsychiatrischen Verbund Schaumburg und im Netzwerk moderne kommunale Seniorenpolitik Niedersachsen, Sitzungen des Arbeitskreises niedrigschwellige Betreuungsangebote, diverse Qualifizierungsmaßnahmen
Bearbeitung von Anfragen	Große Nachfrage nach Auskunft und Informationen zum Thema niedrigschwellige Betreuungsangebote (NBA) und Anfragen, auch bezüglich angrenzender Themen im Pflegebereich angefragt		Fortlaufende Beantwortung von Anfragen

4.2.3. Zentrum für Bewegungsförderung Nord

Das Projekt „Zentrum für Bewegungsförderung Nord“ ist ein gemeinsames Projekt der Landesvereinigungen Bremen, Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein und wird vom Bundesministerium für Gesundheit im Rahmen von „IN FORM – Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung“ finanziert. Die Maßnahmen in diesem Projekt

umfassen sowohl Aktivitäten auf der jeweiligen Länderebene als auch gemeinsame Aktionen wie z. B. gemeinsame Veranstaltungen und gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit. Die Gesamtkoordination obliegt der Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V.

Name der Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	
		Umsetzung	
Gesamtkoordination	Koordination des Gesamtprojektes sowie Planung und Organisation der übergreifenden Maßnahmen	Bundesministerium für Gesundheit (BMG)	Teilnahme an gemeinsamen Treffen auf Mitarbeiter- und Geschäftsführebene in Hamburg, Abwicklung des Projektes und Korrespondenz mit dem BMG und dem Bundesverwaltungsamt (BVWA)
Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit	Erarbeitung eines Konzeptes für eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit	BMG	Entwurf und Gestaltung eines gemeinsamen Projekt-flyers, Plakates, Banners und Tagungsmappe; Aufbau einer gemeinsamen Website
Auftaktveranstaltungen	Konzeption einer Veranstaltungsreihe für alle vier Bundesländer	BMG	Auftaktveranstaltung für Niedersachsen am 15.09.2009 in Hannover
Veranstaltungen	Weitere Veranstaltungen mit unterschiedlichen Kooperationspartnern mit dem Ziel, für das Thema zu sensibilisieren, Information und Austausch zu ermöglichen, neue Akteurinnen und Akteure zu gewinnen sowie Aktivitäten und Projekte zu initiieren.	BMG, Stadt Wilhelmshaven, Stadt Hannover, Kulturtreff Vahrenheide, Stadtsportbund Hannover, Stadtsportbund Wilhelmshaven, Landessportbund Nds., AWO Wohnen und Pflegen Weser-Ems, Wohnpark am Deich, Wilhelmshaverer Pflegezentrum gGmbH	Mitwirkung an der Ideenwerkstatt in Hannover Vahrenheide am 04.03.2009 Durchführung einer Ideenwerkstatt am 17.11.2009 in Wilhelmshaven, um Projekte zu initiieren
Recherchearbeiten	Recherche von Angeboten, Projekten, Initiativen sowie Akteurinnen und Akteuren zum Thema Bewegung im Alter	BMG	Internetrecherche, Gespräche mit Kooperationspartnern sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren
Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit	Teilnahme und Mitarbeit in verschiedenen Netzwerken zum Thema Einzelgespräche mit verschiedenen Kooperationspartnern Vorträge im Rahmen von Netzwerktreffen und Veranstaltungen Artikel im Newsletter Impulse Nr.63 Erarbeitung eines Konzeptes für Posteraustellung		- Netzwerktreffen „Senioren-sport“ des Stadtsportbundes Hannover und des Kommunalen Seniorenservices der Stadt Hannover - Arbeitsgemeinschaft „Bewegung“ der Region Hannover im Rahmen des Gesundheitsplenums der Region Hannover - Arbeitsgruppe zum Thema Bewegung für ältere Menschen in Wilhelmshaven - Arbeitskreis niedrigschwellige Betreuungsangebote - Netzwerk moderne kommunale Seniorenpolitik - Netzwerktreffen der Seniorenservicebüros - Netzwerk Generationendialog Süd-Niedersachsen - AG Bewegung im Wohnwinkel Hannover-Stöcken
Teilnahme an bundesweiten Projektbesprechungen	Der Projektförderer lädt zweimal jährlich zu Vernetzungstreffen ein.		25./26.06.2009 in Bonn 13.10.2009 in Berlin
Projektbegleitung	Unterstützung und Begleitung der aus den Ideenwerkstätten entstandenen Projekte		Projekt Vahrenheide zur Erschließung weiterer Bewegungsräume und Projekt Wilhelmshaven zur Schaffung von Transparenz und Initiierung neuer Angebote

4.3. Soziale Lage und Gesundheit

Nichts determiniert Gesundheit so sehr wie die soziale Lage der Menschen. Diesem Zusammenhang trägt die LVG & AFS Nds. mit dem Arbeitsbereich „Soziale Lage und Gesundheit“ Rechnung.

In der LVG & AFS Nds. wird die Thematik Soziale Lage und Gesundheit als Querschnittsthema behandelt. Daraus ergaben sich 2009 Kooperationen mit anderen Fachbereichen der LVG, u. a. in dem Bereich Kindergarten / Kindertagesstätte und Gesundheit mit dem gemeinsamen etablierten landesweiten Netzwerk KiTa und Gesundheit Niedersachsen sowie bei der Durchführung von Veranstaltungen des Netzwerks. Gemeinsam mit dem Arbeitsbereich Migration und Gesundheit wurde eine umfangreiche Dokumentation der Veranstaltungsreihe „Interkulturelle Öffnung im Gesundheitssystem“ erstellt. Zusammenarbeit gab es auch mit dem Arbeitsbereich Alter im Projekt InklusAge.

Die Aktivitäten im Bereich Soziale Lage und Gesundheit werden durch das Projekt Regionale

Knoten zur Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten gebündelt. Unter dem Dach der landes- und bundesweiten Vernetzung mit einer Vielzahl von Partnern sollen Strukturbildung und Vernetzung gestärkt sowie Qualitätsentwicklung und Transfer verbessert werden. Die LVG & AFS Nds. beteiligt sich mit dem regionalen Knoten Niedersachsen an der „Nationalen Kooperation für Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“ (www.gesundheitliche-chancengleichheit.de). Ziel des Kooperationsverbunds ist es, die Transparenz im vielschichtigen Handlungsfeld der Gesundheitsförderung für sozial benachteiligte Zielgruppen zu erhöhen sowie die Qualität der Maßnahmen und die Zusammenarbeit der Akteure zu verbessern. Dem bundesweiten Kooperationsverbund „Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“, initiiert und maßgeblich getragen von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), gehören 54 Kooperationspartner, darunter alle Bundesländer, an.

4.3.1. Regionaler Knoten

Der Regionale Knoten Niedersachsen ist Teil dieses Verbundprojekts, das von AOK, BKK, Bundesknappschaft, IKK, Landwirtschaftlicher Krankenkasse Niedersachsen-Bremen, vdek und dem Niedersächsischen Sozialministerium gefördert wird.

Die Aktivitäten des regionalen Knotens umfassen im Einzelnen die Bausteine Strukturbildung, Verbesserung des Transfers, Vernetzung, Qualitätssicherung, Förderung der Qualitätsentwicklung sowie Projekte.

Name der Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Arbeitslosigkeit und Gesundheit, Fachtagung	Wechselseitige Beziehung zwischen Arbeitslosigkeit und Gesundheit darstellen, Wissen über gesundheitliche Folgen von Arbeitslosigkeit auf Gesundheit und Folgen gesundheitlicher Einschränkungen als Vermittlungshemmnis mit Arbeitslosigkeit als Folge vermitteln Ziel: Vernetzung zw. Gesundheit, Arbeit, Soziales, Bildung, Jugendhilfe	BKK Landesverband Niedersachsen Bremen, Universität Oldenburg, Kooperationsstelle Hochschule/ Gewerkschaften Universität Bremen, Fachhochschule Wilhelmshaven, Oldenburg, Elsfleth Fachhochschule Emden-Leer, Jade Weser Region	Veranstaltung durchgeführt, dokumentiert, Vernetzung erweitert, neue Kooperationspartner gewonnen 06.11.2009, Oldenburg

Name der Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Zwei Arbeitskreise Armut und Gesundheit (regional und landesweit)	<p>Ziel: Die gesundheitlichen Folgen von Verarmungsprozessen sichtbar zu machen, Handlungsperspektiven für die Sozial- und Gesundheitspolitik sowie für die Versorgungspraxis und Sozialarbeit zu entwickeln. Wissenstransfer zwischen Forschung und Praxis zu verbessern Die Zusammenarbeit zwischen dem Gesundheits-, Sozial-, Jugendhilfe und Bildungsbereich in Niedersachsen zu fördern.</p>	<p>A) Landesweit: 73 Mitglieder aus Gesundheit/Soziales/ Bildung/Arbeit B) regional 85 Mitglieder aus Gesundheit/Soziales/ Bildung/Arbeit, Jugendhilfe</p>	<p>Jahresthema landesweiter AK: Gesundheitsförderung im Stadtteil Themen der vier Sitzungen: Instrumente der Gesundheitsförderung im Stadtteil Übertragbarkeit von Good Practice Modellen Vernetzung im Stadtteil Einführung in die Qualitätsentwicklung Regionaler AK: Themen der vier Sitzungen: Frühe Prävention in Familienmodell Dormagen, Seminar zur Förderung der Zusammenarbeit v. Jugendhilfe u. Gesundheitsdiensten, Vorstellung des Hamburger Good Practice Modells „Connect“ zur Suchtprävention, Einführung in die Qualitätsentwicklung für Projekte zur Gesundheitsförderung/sozial Benachteiligte, Soziale Lage und Gesundheit von jungen Arbeitslosen (unter-25jährige)</p>
Infomaterial und Dokumentationen	Regionalkonferenz „Wie kommt Gesundheit in benachteiligte Stadtteile?“		Dokumentation erstellt und disseminiert
	Neuaufgabe Broschüre Strategien gegen Kinderarmut	Mitglieder des AK Armut und Gesundheit	Bearbeitung, Öffentlichkeitsarbeit
	Dokumentation Interkulturelle Öffnung im Krankenhaus	Niedersächsisches Ministerium für Inneres, Sport und Integration, Arbeitsbereich Migration und Gesundheit der LVG&AFS	Dokumentation erstellt und disseminiert
	Tool-Box Gesundheitsförderung im Stadtteil	Mitglieder des AK Armut und Gesundheit	Zusammenarbeit bei Erstellung der Toolbox, Verbreitung, Öffentlichkeitsarbeit
	Öffentlichkeitsarbeit und Publikationen		Diverse Veranstaltungen, Veröffentlichungen und Themen
Kooperation im bundesweiten Netzwerk der Regionalen Knoten	Berichterstattung und Weitergabe von Infos		Drei bundesweite Kooperationstreffen Beteiligung an Workshop „Gesundheitsförderung im Stadtteil“, Februar 2009, Gesundheit Berlin, Informationen für Kooperationsverbund aufbereitet z.B. für Website www.gesundheitliche-chancengleichheit.de , Expertengespräch zur Vorbereitung des Deutschen Präventionspreises 2010.
	Identifikation von Modellen Guter Praxis in Niedersachsen		Bearbeitung von drei Modellen: MICK Naschgarten SPRINT

4.3.2. Projekt InlusAge „Alter, Armut und Gesundheit“

Im Projekt InlusAge „Alter, Armut und Gesundheit“ soll die Zusammenarbeit auf europäischer und nationaler Ebene zur Verbesserung der Situation sozial benachteiligter älterer Menschen gefördert werden. Hintergrund ist die Lissabon-Strategie der EU. Dazu sollen Politikprozesse von der transnationalen auf die regionale und lokale Ebene gebracht werden. Ziele von InlusAge sind: Wissen vertiefen, Einschätzung und Überblick über die Situation vor Ort gewinnen, Vorschläge entwickeln, wie der Problematik auf lokaler und regionaler Ebene unter Beteiligung der älteren Menschen zu begegnen ist. Das Projekt läuft bis Ende 2010.

Name der Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Projekt InlusAge – „Alter, Armut und Gesundheit“	Erhöhung der Partizipation sozial benachteiligter Älterer; Wissen vertiefen, Einschätzung und Überblick über die Situation vor Ort gewinnen Vorschläge entwickeln, wie der Problematik auf lokaler und regionaler Ebene unter Beteiligung der älteren Menschen zu begegnen ist	Kooperation mit Europäischem Projekt InlusAge BAGSO, Landesseniorenbeirat Mecklenburg-Vorpommern, Landesvereinigung für Gesundheit Bremen e. V., Kooperationsverbund Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten	Vier Kooperationstreffen Beteiligung an Workshop zur Partizipation Älterer in Meckl.-Vorpommern Netzwerkarbeit Öffentlichkeitsarbeit
Expertenworkshop Alter, Armut und Gesundheit“	Erhöhung der Partizipation sozial benachteiligter Älterer; Wissen vertiefen, Einschätzung und Überblick über die Situation vor Ort gewinnen Vorschläge entwickeln, wie der Problematik auf lokaler und regionaler Ebene unter Beteiligung der älteren Menschen zu begegnen ist	Finanzierung/ Beteiligung Europ. Projekt “Promotion of Debates on Social Inclusion in Support of the Reinforcement of the OMC on Social Promotion & Social Inclusion”	Expertenworkshop durchgeführt; Aufbereitung der Ergebnisse in Dokumentation; Transfer der Inhalte auf die europäische Ebene; Unterstützung bei der Aufbereitung der Ergebnisse für den europäischen Politikprozess

4.3.3. Kinder gestalten ihren Naschgarten

Der Naschgarten in Holzminden ist ein kommunales Präventionsprojekt für mehr Naturerfahrungs- und Bewegungsräume in der Stadt zur Bekämpfung von Übergewicht im Kindesalter. Im Naschgarten können Kinder in direkter Nachbarschaft zu ihrem Wohnviertel im Stadtkern von Holzminden ihre Spiel- und Gartenideen in die Tat umsetzen. Sie werden an der Planung, Pflege und Ernte beteiligt und so durch positive Erlebnisse spielerisch an eine gesunde Ernährung und mehr Bewegung herangeführt. Anders formuliert: Mit dem Naschgarten-Projekt wird eine neue Strategie der Adipositasprävention im kommunalen Umfeld erprobt.

Ziele sind, Kinder zu ermutigen, ihre Ideen einzubringen und ihr Lebensumfeld mitzugestalten, Kindern eine obst- und gemüsereiche Ernährung mit allen Sinnen begreifbar und schmackhaft zu machen, Kindern ein positives Verhältnis zur Natur und Verantwortung für ihren natürlichen Nahraum zu vermitteln, Zeiten körperlicher Inaktivität zu reduzieren – ohne sportliche Leistungen zu erwarten sowie soziale Teilhabe zu fördern.

Zielgruppe sind Kinder im Vor- und Grundschulalter und ihre Familien. Insbesondere Kinder aus sozial benachteiligten Familien sollen erreicht werden. Zudem sollen Kindertageseinrichtungen und Schulen erreicht werden.

Die Finanzierung des Naschgartens basiert auf einem Finanzierungsmix aus Eigenmitteln des Hauptsponsors, Fördermitteln der Niedersächsischen Lottostiftung / BINGO! Die Umweltlotterie, Zuwendungen der pronova BKK und dem personellen Engagement der beteiligten Kinder- und Jugendeinrichtungen in Holzminden.

Die Stadt stellt das Gelände kostenlos zur Verfügung und unterstützt bei Pflegearbeiten. Die beteiligten Kindertageseinrichtungen nutzen als „Stammgruppen“ das Gelände und übernehmen Verantwortung für eine eigene Gartenparzelle. Sie stellen ihr personelles Engagement für die pädagogische Arbeit zur Verfügung.

Name der Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Gremienarbeit	Aufsichtsführender Lenkungsausschuss	Symrise AG, Bauamt Stadt Holzminden, Jugendamt Stadt Holzminden, Gesundheitsamt Landkreis Holzminden, Hochschule Fulda	2 Sitzungen
	Operativ arbeitende Projektgruppe (Naschgarten-Plenum)	Kita Neue Straße, Kita St. Josef, Förderschule an der Weser, Jugendzentrum, Ev. Luthergemeinde, Hochschule Fulda, Ehrenamtliche	6 Sitzungen
Geländegestaltung	Neupflanzungen	Nds. Lottostiftung / BINGO! Die Umweltlotterie	seit 2008: Anpflanzung von Obstgehölzen, Sträuchern, Stauden, Blumenzwiebeln, Gemüse
	Gartenbereich	Nds. Lottostiftung / BINGO! Die Umweltlotterie	„Vorzeige-Garten“ (Beete, Vorplatz) Gartenparzellen (Obststräucher, Kartoffelbeete)
	Spiel- und Naturerlebnisbereich	Nds. Lottostiftung / BINGO! Die Umweltlotterie	Weidenbau Kleine Tribüne am Bolzplatz Mobiler Seilgarten Spielhang mit Rutsche und Seilaufstieg

Name der Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Kinder-Mitmach-Aktionen	Weidenbau	Kita Neue Straße, Kita St. Josef, Förderschule an der Weser, Jugendzentrum	4 Tipis 1 Weidenlaube
	Ferienaktionen (Oster-, Sommer- und Herbstferien)	Jugendzentrum Holzminden	Weidenbau und Ostereiersuche Erlebnispädagogische Spielwoche Kartoffelfest Herbstfeuer und Mobiler Seilgarten
	Gemeinschaftliche Pflegeaktion mit Eltern	Kita Neue Straße, Kita St. Josef, Jugendzentrum Eltern	
	Apfelernte und Fahrt zur Obstpresse Armelunxen	Kita Neue Straße Förderschule an der Weser	
	Städtisches Kinderfest	Jugendamt Stadt Holzminden	
	Kreativ-Werkstatt	Jugendzentrum	Erstellung Naschgarten-Schild
Multiplikatoren-schulung	Tagung "Naturnahe Spielräume – mit Kindern gesunde Lebenswelten gestalten"	Symrise AG, Hochschule Fulda	08.09.2009 Hannover
	Fortbildung Mobiler Seilgarten mit der Natur- und Abenteuerschule Bergisch-Gladbach	Natur- und Abenteuer-schule Bergisch-Gladbach	1-tägige Fortbildung zu Aufbau und Nutzung des mobilen Seilgartens 15.09.2009, Holzminden
Öffentlichkeitsarbeit	Eigene Veröffentlichungen	Nds. Lottostiftung / BINGO! Die Umweltlotterie	Leitfaden zum Projektmanagement „NaturSpielRäume – mit Kindern gesunde Lebenswelten gestalten“ (Dez. 2009, 2.000 Stk.) sowie umfangreiche Medienarbeit
	Website	Symrise AG (red roses communications)	www.naschgarten.com
	Projektdatenbank		Beitrag des Projektes für die Online-Datenbank des Nds Landesgesundheitsamtes zur Adipositasprävention

4.4. Migration und Gesundheit

Migrantinnen und Migranten nutzen das Gesundheitssystem nicht in demselben Maße wie diejenigen Personen, die schon seit mehreren Generationen in Deutschland leben. Um die Gesundheitsversorgung von Migrantinnen und Migranten zu verbessern, haben sich im Gesundheitswesen interkulturelle Ansätze und Konzepte für Prävention, Beratung und Therapie bewährt. Migrantinnen und Migranten haben Anrecht auf eine Integration

in das bestehende Gesundheitssystem. Nur in Ausnahmefällen sind eigene medizinische Angebote für die Gruppe angezeigt.

Die LVG & AFS setzt sich im Rahmen eines dreigleisigen Vorgehens für die Verbesserung der Gesundheit von Migrantinnen und Migranten ein: Sensibilisierung der Akteure im Gesundheitswesen, Fortbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, Moderation struktureller Veränderungsprozesse.

Name der Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Internetportal „Gesundheit für Migrantinnen und Migranten in Niedersachsen“	Das niedersächsische Internetportal Migration und Gesundheit ist eine internetbasierte Informationsplattform für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in den Bereichen Gesundheit, soziale Arbeit, Migration und Integration. Das primäre Ziel des Internetportals Migration und Gesundheit ist es, Menschen mit geringen Deutschkenntnissen bei gesundheitlichen Problemen eine Verständigung in ihrer Mutter- bzw. Verkehrssprache ihres Heimatlandes zu ermöglichen. Das Internetportal wurde 2009 fertiggestellt.	Niedersächsisches Ministerium für Inneres, Sport und Integration	Nachdem 2008 im Rahmen der Explorationsphase des Projektes die Struktur des Internetportals mit der integrierten Datenbank erarbeitet wurde, stand in diesem Jahr die Datenerhebung und -erfassung sowie Programmierung und Aufbau der Internetseite für die Datenbank im Vordergrund. Die Datenbank erfasst die Adressdaten der Einrichtungen, die Arbeitsschwerpunkte sowie die Fremdsprachenkenntnis der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Internetseite besteht aus sechs Seiten. Die Startseite, die eine kurze Beschreibung des Portals enthält, ist neben Deutsch in sechs weiteren Sprachen darstellbar.
Interkulturelle Schulungen in niedersächsischen Krankenhäusern	Als eine der Ursachen für die zum Teil mangelhafte gesundheitliche Versorgungsqualität von Migrantinnen und Migranten werden von Expertinnen und Experten Störungen der Kommunikation und kulturelle Unterschiede genannt. Die Förderung der interkulturellen Sensibilität und Handlungskompetenz durch speziell darauf ausgerichtete Schulungen wirkt dem entgegen. Die Schulung hatte als weiteren inhaltlichen Schwerpunkt Interkulturalität im Zusammenhang mit der Geburtshilfe.	Niedersächsisches Ministerium für Inneres, Sport und Integration, Städtisches Klinikum Oldenburg, Diakoniekrankenhaus Friederickenstift	Inhouse-Schulungen mit einem gesamten Zeitumfang von 16 Zeitstunden. Die Unterrichtsinhalte sind in drei thematisch gegliederte Blöcke zusammengefasst. Eine Gesprächsrunde mit Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Migrantenorganisationen rundet das Schulungskonzept ab. Zur Erprobung des Schulungskonzeptes wurde im Jahr 2009 wie geplant je eine interkulturelle Schulung im Städtischen Klinikum Oldenburg sowie im Diakoniekrankenhaus Friederickenstift in Hannover durchgeführt. Ergebnis des Projektes sind schriftlich verfasste Empfehlungen zur Durchführung von interkulturellen Schulungen in Krankenhäusern.
Dokumentation der Tagungsreihe „Migration und Gesundheit“	In 2008 wurden drei inhaltlich zusammenhängende Tagungen zur Thematik „Migration und Gesundheit“ zusammen mit dem Arbeitsbereich Soziale Lage der LVG & AFS durchgeführt.	Niedersächsisches Ministerium für Inneres, Sport und Integration, Arbeitsbereich Soziale Lage und Gesundheit	In 2009 wurde eine Dokumentation der Tagungsreihe erstellt.

4.5. Gender und Gesundheit

Gender ist diejenige Analyse- und Qualitätsdimension, die, lange bevor das Konzept des Diversity Managements entwickelt wurde, im Rahmen von Frauenförderplänen, später im Rahmen von Gender Mainstreaming auch in der Gesundheitsförderung und -versorgung Beachtung fand. Die LVG & AFS arbeitet seit 1995 zu diesem Bereich, anfangs vornehmlich zur Frauen- und Mädchengesundheit, heute zusätzlich zu Männer- und Jungengesundheit sowie zu Gender und Gesundheit als Querschnittsdimension in allen anderen Arbeitsbereichen. Dies drückt sich durch eine gendersensible Schreibweise in den Publikationen der LVG & AFS und der Zeitschrift „impulse – Newsletter zur Gesundheitsförderung“ aus sowie durch das Einflechten genderspezifischer Fragestellungen in die anderen bearbeiteten Themenbereiche. Besonders in der Akademie für Sozialmedizin setzt die Einführung einer gendersensiblen Herangehensweise neue Akzente.

Das Netzwerk Frauen/Mädchen und Gesundheit Niedersachsen arbeitet als Multiplikatorinnen-netzwerk schon seit 1995 und ist damit das älteste Netzwerk neuerer Prägung der LVG &

AFS. Es wird von der LVG & AFS gemeinsam mit dem niedersächsischen Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit und dem pro familia Landesverband Niedersachsen getragen. Das Netzwerk ist bundesweit eingebunden in das Nationale Netzwerk Frauen und Gesundheit. Europaweit koordiniert die LVG & AFS zudem das European Women's Health Network (EWHNET).

Im Bereich geschlechtsspezifische Ansätze der Gesundheitsförderung für Jungen und Männer ist die LVG & AFS seit dem Jahr 2000 ebenfalls aktiv mit Qualifizierungsangeboten und Veröffentlichungen. Im Jahr 2010 lag ein Schwerpunkt in diesem Bereich in der Beratung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung zum Aufbau eines Männergesundheitsportals.

Der jüngste Schwerpunkt in diesem Feld ist die AG Gender und Depression des Bündnisses gegen Depression in der Region Hannover, in der die LVG & AFS maßgeblich mitarbeitet. Diese AG ist aus dem Runden Tisch Frauen- und Mädchengesundheit der Region Hannover heraus initiiert worden und im Februar 2009 offiziell gegründet worden.

Name der Maßnahme	Inhalt	Kooperationen- und Finanzierung	Umsetzung
Tagung des Netzwerkes Frauen/Mädchen und Gesundheit Nds.	Essstörungen im Zeitalter des Internets Es ging um internetbasierte Hilfen, aber auch um schädigende Internetseiten und mögliche Gegenmaßnahmen.	Sozialministerium Nds., pro familia Nds., Nds. Kultusministerium, BARMER	10. September 2009 in Hannover
Rundbriefe des Netzwerkes Frauen/Mädchen und Gesundheit Nds.	Die Rundbriefe informieren umfassend rund um das Thema Frauen/Mädchen und Gesundheit mit den Rubriken Schwerpunktthema, Aktuelles, Regionales, Mediothek, Überblick über die politischen Entwicklungen und Termine.	Sozialministerium Nds., pro familia Nds., Organisationsgruppe des Netzwerkes	Rundbrief Nr. 26, Oktober 2009, hatte „(un)gewollt kinderlos“ als Themenschwerpunkt, Rundbrief Nr. 27, Dezember 2009, die Tagungsdokumentation „Essstörungen im Zeitalter des Internets“
Tagung der AG Gender und Depression	Depression – gendersensible Ansätze für Fachkräfte Überblick über Genderunterschiede in Symptomatik, Psychotherapie und Arzneimittelwirkung	VHS, Region, Bündnis gegen Depression in der Region Hannover	26.8.2009 in Hannover
Publikation zu Gender und Depression	Die Dokumentation der Fachtagung Depression wurde vorbereitet.	Team Gleichstellung der Region Hannover	Drucktermin Anfang 2010
Überarbeitung des Flyers des Deutschen Bündnisses gegen Depression	Die AG Gender und Depression erarbeitete einen Vorschlag für eine gendersensible Version des Flyers, der allen lokalen Bündnissen zur Verfügung gestellt wird.	Mitglieder der AG: Frauen- und Mädchen Gesundheitszentrum Hannover, Frauentreffpunkt Hannover, VHS Hannover, Region Hannover, Beratungsstelle für Krebsbetroffene	Der Flyer wurde sprachlich und inhaltlich gegendert und dem Deutschen Bündnis vorgelegt. Alle Änderungen wurden mit Literatur belegt. Eine ganze Reihe von Änderungen wurden übernommen.
Treffen des Nationalen Netzwerkes Frauen und Gesundheit	18 bundesweite und landesweite Organisationen stimmen sich zu Aktivitäten im Bereich Frauen und Gesundheit ab. Themen waren u. a.: Migration und Gender in Gesundheitsversorgung und -förderung; AG Brustkrebs von gesundheitsziele.de; Frauen und Rauchen.	Jede Organisation trägt die eigenen Kosten	23.-24. Januar 2009 in Kassel und 3. Juli 2009 in Berlin. Es ist u. a. eine Stellungnahme an die Michael Stich Stiftung bzgl. der Plakataktion zum Thema AIDS bei Müttern erarbeitet worden.

Name der Maßnahme	Inhalt	Kooperationen- und Finanzierung	Umsetzung
Nationales Netzwerk Frauen und Gesundheit: Broschüre zur informierten Entscheidung	Broschüre zum Mammografiescreening für Endverbraucherinnen zur informierten Entscheidungsfindung	BARMER	Die Broschüre wurde aktualisiert und neu gedruckt. Sie ist auf der Website des Nationalen Netzwerkes Frauen und Gesundheit eingestellt.
Nicht das Falsche fördern – Gesundheits- und Bildungschancen von Jungen fördern	Geschlechtsspezifische Ansätze im Gesundheits- und Bildungsbereich fördern; sektorenübergreifende Zusammenarbeit fördern; geschlechterreflektierende Alltagspraxis entwickeln	Nds. Kultusministerium	Veranstaltung durchgeführt, dokumentiert
Beratung BZgA zum Aufbau eines Männergesundheitssportals	Vorbereitung eines Expertenworkshops, Erstellung eines Grobkonzepts	BZgA, Bundesministerium für Gesundheit	Erstellung eines Workshopkonzeptes, Gewinnung der Fachleute, Zusammenstellung der Einladungsliste, Moderation und Ergebnissicherung des Workshops, Vorbereitung eines Newsletters
Qualifizierungsangebote für Multiplikatoren und Multiplikatorinnen	Mitwirkung an Fachveranstaltungen	u.a. Universitäten Bielefeld, Flensburg und Oldenburg, aid,	Vorträge zu männer- und jungenspezifischen Gesundheitsthemen
Mitwirkung Netzwerk Männergesundheit	Sammlung und Weitergabe von Informationen	Netzwerkmitglieder	Kollegiale Beratung, Vertretung in Gremien
EWHNET Netzwerkarbeit	Sammlung, Aufbereitung und Weitergabe englischsprachiger Informationen rund um das Thema Frauengesundheit		Über den E-Mail-Verteiler regelmäßige Verschickung von Informationen
EWHNET Vermittlung von Kontakten	Transnationale Vermittlung und Vernetzung von Organisationen aus dem Frauengesundheitsbereich		Hilfestellung beim Finden von transnationalen Partnerschaften für Forschungsanträge oder Praxisaustausch
EWHNET Publikation	Vorbereitung einer englischsprachigen Buchveröffentlichung	BMFSFJ, Hessisches Ministerium für Bildung und Wissenschaft	Auf Grundlage der EWHNET Tagung in 2008 wurde ein Reader konzipiert, der xx Artikel von Autorinnen aus xx Ländern beinhaltet.

4.6. Gesundheitsförderung im Gesundheitswesen

Seit der Ottawa-Charta (1986) wird der Zugang zu allen wichtigen Informationen als wesentliches Element dafür angesehen, Menschen zu befähigen, ihr größtmögliches Gesundheitspotenzial zu verwirklichen. Nur der Zugang zu unabhängigen, evidenzbasierten, qualitätsgesicherten und verständlichen Gesundheits- und Patienteninformationen macht eine informierte Entscheidung möglich. Der LVG & AFS ist es ein großes Anliegen, solche Informationen zu erstellen und in der niedersächsischen Bevölkerung zu verbreiten. Die LVG & AFS tut dies zum einen durch den

AK Patienten- und Patientinneninformation, zum anderen durch Aktivitäten mit verschiedenen Kooperationsorganisationen. Der landesweit tätige Arbeitskreis „Patientinnen- und Patienteninformation“ besteht seit 1999. Seine Aufgabe ist es, Themen aus dem Bereich der Patienteninformation, -aufklärung und -sicherheit inhaltlich aufzuarbeiten und sowohl die Mitglieder des Arbeitskreises als auch die Öffentlichkeit über relevante Themen zu informieren. Zudem bearbeitete die LVG & AFS den Themenbereich Demografischer Wandel und Krankenhaus.

Name der Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Arbeitskreis Patientinnen- und Patienteninformation, Arbeitskreissitzung	Drei Einrichtungen konnten im Jahr 2009 als neue Mitglieder gewonnen werden. In 2009 feierte der Arbeitskreis sein 10-jähriges Bestehen im Rahmen einer Tagung.	Mitglieder des Arbeitskreises, beteiligte Institutionen	Im Jahr 2009 wurden vier Sitzungen des Arbeitskreises mit folgenden Themenschwerpunkten durchgeführt: 1. Arztbewertungsportale 2. Planung der Jubiläumstagung 3. Planung der Jubiläumstagung 4. Niedrigschwellige Gesundheitsinformationen
Tagung; 10 Jahre Arbeitskreis Patientinnen- und Patienteninformation	Die Tagung fand aus Anlass des 10-jährigen Bestehens des Arbeitskreises Patientinnen- und Patienteninformation statt.		Die Tagung informierte über die Grundlagen der Patientinnen- und Patienteninformation und zeigte deren Entwicklung innerhalb der letzten 10 Jahre und die Zukunft des Tätigkeitsfeldes auf. 02.09.2009, Hannover
Informationspaket zur HPV-Impfung	Die öffentliche Diskussion um die Notwendigkeit und Gefahren, Mädchen ab 12 Jahren gegen Humane Papilloma Viren zu impfen, die mit der Entstehung von Gebärmutterhalskrebs in Verbindung gebracht werden, verunsichert junge Mädchen und ihre Eltern.	AG HPV-Impfung des Runden Tisches Frauen- und Mädchen-gesundheit der Region Hannover	Ein Informationspaket ist entwickelt worden, das Multiplikatorinnen in die Lage versetzt, eine qualitätsgesicherte ausgewogene Informationsveranstaltung zu diesem Thema für Mädchen und Eltern durchzuführen. Erhältlich auf CD ROM, wird gerne in Verbindung mit einer Kurzschulung zum Konzept weitergegeben. Schulung, 11.02.2009, Hannover
Frauen und Rauchen: Schwangere und Gesundheitsberufe im Fokus	Umsetzung von zwei Handlungsempfehlungen aus der Jahrestagung 2008 der Bundesdrogenbeauftragten	Netzwerk Frauen Aktiv Contra Tabak e.V. (FACT), Kathol. Hochschule NRW, Abt. Köln, Dt. Institut für Prävention und Suchtforschung, Bundesministerium für Gesundheit	Implementationsworkshop 21.11.2009 in Köln; Dokumente: Kölner Appell und Dokumentation des Workshops. Es werden Strategien diskutiert, wie verschiedene Berufsgruppen des Gesundheitswesens Schwangere und sozial benachteiligte Frauen/Mädchen zur Entwöhnung motivieren können.
Unbeschwert lachen, husten, niesen – eine Initiative zur Stärkung von Blasen-funktion und Beckenboden – Kampagne zur Prävention von Harninkontinenz	Ca. fünf bis neun Millionen Menschen sind von Harninkontinenz betroffen. Die Präventionskampagne läuft seit Herbst 2007.	Nds. Ministerium für Frauen, Familie und Gesundheit, Nds. Landfrauenverbände, Landwirtschaftliche Krankenkasse Niedersachsen Bremen	Ortsnahe Physiotherapeutinnen wurden auf das Konzept geschult. 1. Hj. 2009: Schulung 16.1.2009, Regionen: Lingen, Bersenbrück, Leer, Schaumburg, Bremervörde, Zeven 2. Hj. 2009: Schulung 7.8.2009, Regionen: Cloppenburg, Osterholz, Uelzen, Vechta, Dannenberg, Organisation der Informationsveranstaltung über die Landfrauenverbände
Nordkonferenz Gesundheitsfördernde Krankenhäuser	Konferenz der Gesundheitsfördernden Krankenhäuser aus norddeutschen Bundesländern	Deutsches Netz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser, Deutsches Netz Rauchfreier Krankenhäuser & Gesundheitseinrichtungen, Henriettenstiftung	4.9.2009, Hannover, Austausch untereinander, Vorstellen der LVG & AFS als Kooperationspartner für Krankenhäuser, besonders für die Bereiche Kultursensibilität sowie Altern und Gesundheit.

4.7. Arbeit und Gesundheit

4.7.1. Beratungsservice Gesundheitsmanagement für die niedersächsische Landesverwaltung

Auf der Grundlage des Kabinettsbeschlusses vom 19. November 2002 und einer darauf abzielenden Vereinbarung gemäß § 81 NPersVG, die zwischen Landesregierung und Gewerkschaften geschlossen wurde, erfolgt der schrittweise Ausbau von Gesundheitsmanagement (GM) in den Dienststellen der niedersächsischen Landesverwaltung.

Begleitend für diesen Ausbau wurde im Auftrag des Niedersächsischen Ministeriums für Inneres, Sport und Integration ein „Beratungsservice Gesundheitsmanagement“ eingerichtet, der bei der LVG & AfS Nds. und der Universität Hannover – Weiterbildungsstudium Arbeitswissenschaft (WA) angesiedelt ist. Der Beratungsservice hat die Aufgaben, Dienststellen beim Einstieg in den Organisationsentwicklungsprozess zu beraten und den Gesamtprozess auf Landesebene fachlich zu begleiten. Der Beratungsservice steht allen Dienststellen des Landes kostenlos für Beratung und Begleitung zur Verfügung.

Das Projekt wird auf Landesebene zentral durch das Innenministerium gesteuert und finanziert. Es gibt eine landesweite Steuerungsgruppe,

die an dem ressortübergreifenden Ausbau des Gesundheitsmanagements arbeitet. Die Steuerungsgruppe wird fachlich vom Beratungsservice beraten.

Das Jahr 2009 war im Projekt vor allem durch Veränderungen geprägt. Neben personellen Wechseln im Beratungsservice und der zentralen Koordination im Innenministerium führte vor allem eine Kürzung der vorhandenen Projektmittel zu einer grundlegenden Strategieänderung im Gesamtprojekt. Die bisherige Möglichkeit der Anschubfinanzierung für Gesundheitsmanagement-Projekte in Dienststellen gibt es seit Anfang 2009 nicht mehr. Im Vordergrund steht nun die persönliche Beratung durch den Beratungsservice und der verstärkte Blick auf den Aufbau von Kompetenzen z. B. durch Workshops und Netzwerktreffen.

Das Jahr 2009 war weiterhin durch die Verknüpfung mit aktuellen Themen wie dem Betrieblichen Eingliederungsmanagement geprägt. Hierzu gab es deutlich mehr Beratungsanfragen als in den vergangenen Jahren.

Name der Maßnahme	Inhalt
Öffentlichkeitsarbeit	Erstellung eines Infoflyers Überarbeitung der Website Vorstellung des Projektes beim „Hannover Marktplatz“
Qualifizierung und konzeptionelle Weiterentwicklung	Arbeitsschutz Kongress/ Verdi., Wolfsburg Überbetrieblicher Verbund Frau und Beruf, Braunschweig Netzwerk moderne kommunale Seniorenpolitik, Hannover Volkswagen Wolfsburg Stadt Celle Allgemeines Krankenhaus Celle Landessportbund Niedersachsen
Vernetzung des Beratungsservice	Runder Tisch für betrieblichen Arbeits- und Gesundheitsschutz in der Region Hannover Netzwerk demografische Entwicklung und betriebliche Antworten

Im Jahr 2009 hatte der Beratungsservice zu 28 Dienststellen Kontakt. Diese nahmen verschiedene Angebote des Beratungsservice in Anspruch:

Name der Maßnahme	Inhalt	Erreichte Dienststellen
Projektwerkstatt zum Gesundheitsmanagement/ 2 x pro Jahr	Zweitägige Fortbildung für Akteure aus den Dienststellen zu Grundlagen des Gesundheitsmanagements und zur Entwicklung eines eigenen Projektfahrplans	Anzahl: 16
Workshops für dienststelleninterne Steuerungsgruppen	zur Projektplanung, zur Reflektion sowie zur Vernetzung der Akteure	Anzahl: 4
Informationsveranstaltungen bei Personalversammlungen	Sensibilisierung der Bediensteten	Anzahl: 6
Einstiegsberatung vor Ort, telefonische Beratung, Beratung von Akteuren bei Bedarf	Beratung zu dienststellenspezifischen Inhalten, Zielen, Verfahren und Arbeitsweisen im Gesundheitsmanagements	Anzahl: 14
Netzwerktreffen Gesundheitsmanagement in der nds. Justiz 2 x pro Jahr	Moderation und Beratung des Netzwerktreffens Gesundheitsmanagement in der Justiz	Anzahl: ca. 18 Vertreter und Vertreterinnen aus Dienststellen

4.8. Evaluation und Praxisforschung

Das Aufgabenfeld der Evaluation und Praxisforschung beschäftigt sich mit der Untersuchung und Optimierung von Strukturen, Prozessen und Ergebnissen von Interventionen der Prävention und Gesundheitsförderung. Zu diesem Zweck gelangen hauptsächlich partizipative und qualitative Methoden zur Anwendung. Diese bieten Projektverantwortlichen,

Stakeholdern und Zielgruppen Möglichkeiten, aktiv die verschiedenen Phasen des Forschungsprozesses mit zu gestalten. Im Rahmen dieses für die LVG & AFS neuen Aufgabenfeldes sollen zum einen Beratungsleistungen für eigene Projekte erbracht werden. Zum anderen werden Aufträge für Evaluationen und wissenschaftliche Begleitungen anderer Träger realisiert.

Name der Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Evaluation FIDEM Versorgung Demenzkranker durch Implementierung nichtärztlicher Versorgungsangebote	Entwicklungsorientierte, partizipative und multimedische Evaluation	Ambet e.V. Braunschweig, Pfizer, Berlin Regionale Ärzte/ Ärztinnen und Träger der ambulanten Pflege	Seit 11/2009 Konzeptentwicklung und erste Vernetzungsaktivitäten
Evaluation ‚Gesund Leben Lernen‘ (GLL)	Begleitende Theorie-Praxis-Beratung	Medizinische Hochschule Hannover, Mittel zur Präventionsförderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung	Entwicklung von Evaluationsinstrumenten, Qualifizierung von Fachkräften

5. Arbeitsbereich Sozialmedizin

Der Arbeitsbereich Sozialmedizin organisiert Fortbildungen und wissenschaftliche Veranstaltungen auf dem Gebiet der Sozialmedizin, Prävention und Rehabilitation. Zielgruppen sind Ärztinnen und Ärzte, Pflegekräfte, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Sozialversicherungsträgern sowie andere im Gesundheitssektor tätige Berufsgruppen und alle an sozialmedizinischen Themen Interessierte.

Neben den jährlich wiederkehrenden Veranstaltungen werden auch aktuelle Themen des Gesundheitssystems aus den Bereichen der Versorgungsforschung, Medizin, Pflege, Gesundheitsförderung und der Pharmakologie aufgegriffen.

Als wiederkehrende Veranstaltungen führt der Arbeitsbereich die Robert-Koch-Tagung, die jährliche Fortbildungsveranstaltung der Ärztinnen und Ärzte im Öffentlichen Gesundheitsdienst durch.

Zusätzlich wird seit 1988 die Niedersächsische Suchtkonferenz mit dem Sozialministerium organisiert und durchgeführt. Aus der Konferenz heraus entstehen dann in enger Zusammenarbeit mit dem Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit

die Berichte zur Suchtkrankenhilfe.

Der Niedersächsische Aktionstag für seelische Gesundheit ist eine der jüngeren wiederkehrenden Veranstaltungen. Zum „International Mental Health Day“ am 10.10. hat die Akademie mit zahlreichen Kooperationspartnern im Jahr 2008 zum ersten Mal eine Fachtagung und begleitend dazu einen Aktionstag organisiert. Dieser Niedersächsische Aktionstag für seelische Gesundheit findet jedes Jahr in einer anderen Kommune statt und wird durch den Sozialpsychiatrischen Verbund vor Ort sehr stark unterstützt und begleitet. Der zusätzlich zu der Fachtagung stattfindende Mix aus öffentlichkeitswirksamen Aktionen wie z. B. Theateraufführungen, Filmvorführungen, Lesungen und Informationsveranstaltungen zu Prävention hat zum Ziel, die Bürgerinnen und Bürger zu sensibilisieren, damit sie sich für die Entstigmatisierung und Integration psychisch kranker Menschen einsetzen.

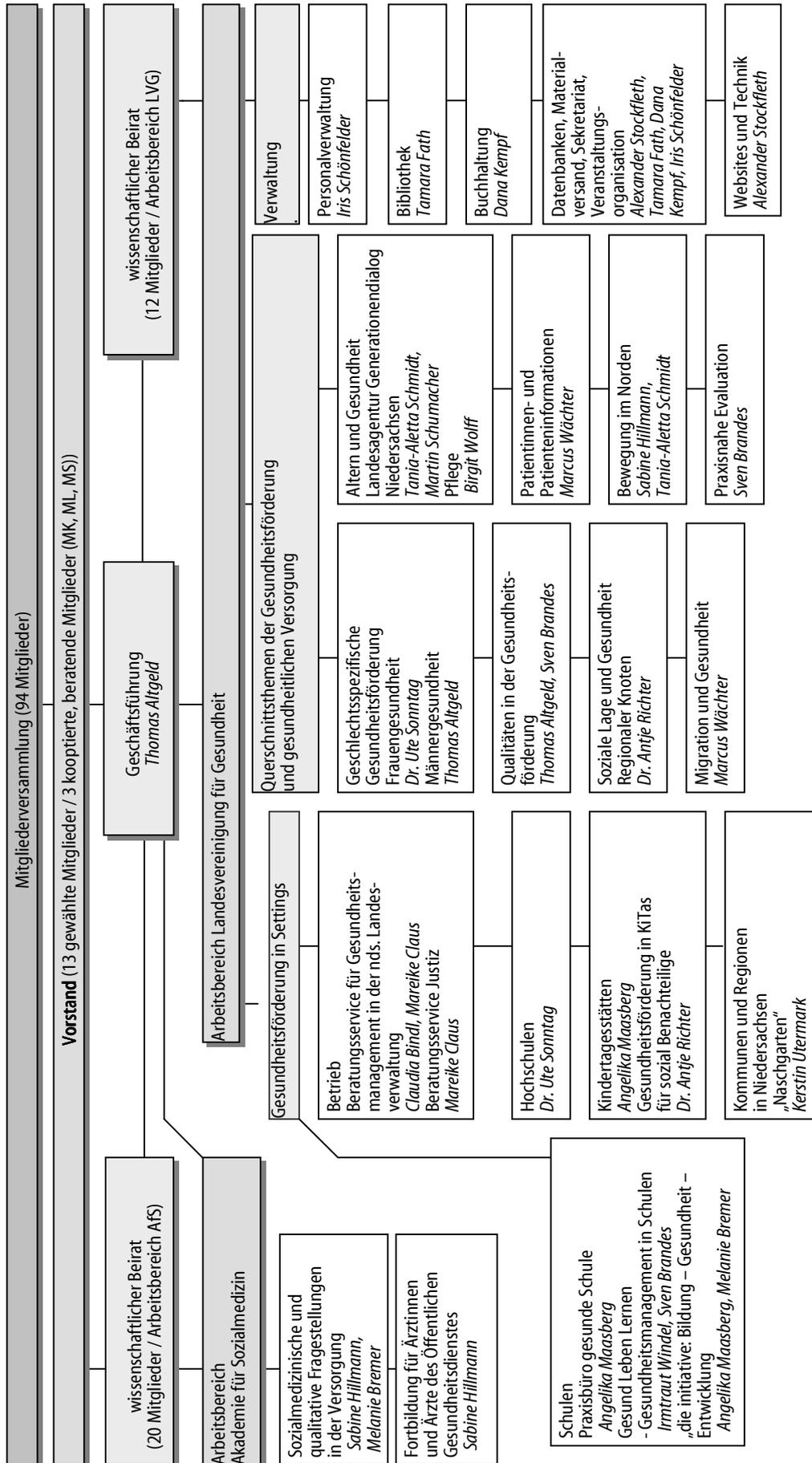
Mit den Veranstaltungen des Arbeitsbereiches kann ein wichtiger Beitrag zur Fort- und Weiterbildung im Gesundheitswesen in Niedersachsen geleistet werden.

Name der Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Neuordnung der Aufgabenverteilung der Gesundheitsberufe und neue Formen der Zusammenarbeit	Sachverständigenrat zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen, Gutachten zur „Kooperation und Verantwortung – Voraussetzungen einer zielorientierten Gesundheitsversorgung“	AOK Niedersachsen	Fachtagung, 10./11.2.2009, Hannover
Auftaktveranstaltung „Aktionswoche Alkohol“ in Niedersachsen	Bundesweite „Aktionswoche Alkohol“ mit dem Thema „Alkohol? Kenn dein Limit“	Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit; KKH Allianz; Niedersächsische Landesstelle für Suchtfragen	Fachtagung, 15.06.2010, Hannover
16. Robert-Koch-Tagung	Fachtagung mit den Themenbereichen: Kinder- und Jugendärztlicher Dienst, Qualitätsmanagement im Gutachtenwesen, Altlasten. Umweltmedizinisches Qualitätsmanagement, Qualitätsmanagement im Infektionsschutz (Krankenhaushygiene und Neue Influenza A/H1N1)	Landesverband Niedersachsen der Ärztinnen und Ärzte des Öffentlichen Gesundheitsdienstes e. V.; Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit; Niedersächsisches Landesgesundheitsamt	Fachtagung, 3./4.9.2009, Clausthal-Zellerfeld

Name der Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
XIX. Niedersächsische Suchtkonferenz	Süchte älterer Menschen, Handlungsmöglichkeiten, altersspezifische Beratungsangebote, Präventionsstrategien	Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit	Fachtagung, 23.9.2009, Hannover
Fachtagung „Verrückt nach Arbeit?“ im Rahmen des 2. Niedersächsischen Aktionstages für seelische Gesundheit	Psychische Erkrankungen in der Erwerbsbevölkerung, Belastungen am Arbeitsplatz, Wiedereingliederung	Medizinische Hochschule Hannover; BKK Landesverband Niedersachsen – Bremen; Landkreis Harburg; AWO Dialog GmbH; Landesfachbeirat Psychiatrie Niedersachsen	Fachtagung, 9.10.2009, Winsen/Luhe
Rehatag Bremen „Seelisch krank, was tun?“	Behandlung von psychosomatischen Erkrankungen, Psychosomatische Reha,	Deutsche Rentenversicherung Oldenburg – Bremen; Landesvereinigung für Gesundheit Bremen e. V.	Informationsveranstaltung mit Vorträgen, 1.10.2009, Bremen
Modernes Wundmanagement – Qualitätssteigerung als interdisziplinäre Herausforderung	Chronische Wunden, aktueller Stand der Wundversorgung, praktische Behandlungshinweise	IKK Niedersachsen	Fachtagung, 21.10.2009, Hannover
10. SOPHIA Fachtagung „Aspekte der Lernkompetenz – Sozialpädiatrische Sichtweisen“	Kindliches Lernen, Neurobiologie, Lärm, Medien	SOPHIA-Anwenderkreis	Fachtagung, 13.11.2009, Lüneburg

6. Anhang

6.1. Organigramm (Stand: 31.03.2010)



6.2. Vorstand der Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V. (Stand: 31.03.2009)

- Christiane Deneke, Vorsitzende
Hochschule für angewandte Wissenschaften, Hamburg
- Hartmut Andrä
Landwirtschaftliche Sozialversicherungsträger Niedersachsen-Bremen
- Mark Barjenbruch
Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen
- Dr. Hans-Bernhard Behrends
Region Hannover, FB Gesundheit
- Helmut Fricke
Niedersächsische Krankenhausgesellschaft
- Klaus Labuhn
Ärztekammer Niedersachsen
- Jan Miede
Deutsche Rentenversicherung Braunschweig-Hannover
- Jörg Niemann
Verband der Ersatzkassen e. V. – Landesvertretung Niedersachsen
- Dr. Jürgen Peter
AOK – Die Gesundheitskasse für Niedersachsen
- Matthias Richte
IKK Landesverband Nord, Vertretung Niedersachsen
- Hans-Hermann Runge
BKK Landesverband Mitte
- Dr. Michael Sereny
Zahnärztekammer Niedersachsen
- Olaf Weinel
Verbraucherzentrale Niedersachsen e. V.

Kooptierte Mitglieder:

- Maria Beckmann
Niedersächsisches Kultusministerium
- Dr. Dorothee Meyer-Mansour
Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft & Verbraucherschutz
- Dr. Gabriele Windus
Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Frauen, Familie & Gesundheit

Beiratsmitglieder im Vorstand mit beratender Stimme:

- Prof. Dr. Marie-Luise Dierks
Medizinische Hochschule Hannover
- Dr. Hermann Elgeti
Medizinische Hochschule Hannover
- Prof. Dr. Henning Zeidler
Hannover

6.3. Wissenschaftlicher Beirat der Abteilung Landesvereinigung für Gesundheit (Stand 31.03.2010)

- Prof. Marie-Luise Dierks
Medizinische Hochschule Hannover
- Prof. Dr. Elke Hotze
Fak. Wirtschafts- u. Sozialwissenschaften Osnabrück
- Prof. Dr. Thomas Kieselbach
Universität Bremen
- Prof. Dr. Petra Kolip
Universität Bielefeld
- Prof. Dr. Frauke Koppelin
Universität Bremen
- Dr. Paul Mecheril
Fakultät für Bildungswissenschaften, Innsbruck
- Prof. Dr. Peter Paulus
Leuphana Universität Lüneburg
- Prof. Dr. Norbert Schmacke
Universität Bremen
- Prof. Dr. Heino Stöver
Fachhochschule Frankfurt am Main
- Prof. Dr. Karl Ernst von Mühlendahl
Dokumentations- und Informationsstelle für Umweltfragen der Kinderärzte
- Prof. Dr. Ulla Walter
Medizinische Hochschule Hannover
- Prof. Dr. Karin Wilkening
Fachhochschule Braunschweig-Wolfenbüttel

6.4. Wissenschaftlicher Beirat der Abteilung Sozialmedizin (Stand: 31.03.2010)

- Dr. Maria Ansmann
Sozialmedizinischer Dienst der Dt. Rentenversicherung Oldenburg-Bremen
- Arno Bannasch
Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft, Geschäftsstelle Hannover
- Dr. Andrea Barth
LAG zur Förderung der Jugendzahnpflege in Nds. e. V.
- Prof. Dr. Stefan Bleich
Klinik für Psychiatrie, Sozialpsychiatrie und Psychotherapie der MHH
- Klaus Böttcher
KKH - Kaufmännische Krankenkasse
- Peter Clausing
Paracelsus-Kliniken-Deutschland GmbH
- Jörg Demel
IKK Landesverband Nord, Vertretung Niedersachsen
- Dr. med. Hermann Elgeti (stellv. Beiratssprecher)
MH Hannover, Sozialpsychiatrische Poliklinik
- Dr. med. Uwe Gerecke
Verband Deutscher Betriebs- u. Werksärzte e. V.
- Enno Gosling
Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration
- Brigitte Käser
AOK-Die Gesundheitskasse für Niedersachsen, Gesundheitsmanagement ambulant
- Dr. Matthias Pulz
Niedersächsisches Landesgesundheitsamt
- Ruth Schimmelpfeng-Schütte
Landessozialgericht Bremen-Niedersachsen
- Sabine Steding
Zahnärztekammer Niedersachsen
- Ernst Thiel
TK-Landesvertretung Niedersachsen
- Dr. Torsten Vogel
Landeschulbehörde, Abt. Hannover
- Prof. Dr. Ulla Walter
Medizinische Hochschule Hannover, Abteilung Epidemiologie,
Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung
- Dr. Armin Wasmus
Deutsche Rentenversicherung Braunschweig-Hannover
- Dr. Klaus Weber
Vorsitzender des Landesverbandes der Ärztinnen und Ärzte des Öff. Gesundheitsdienstes
- Prof. Dr. med. Hennig Zeidler

6.5. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Stand 31.03.2010)

Thomas Altgeld	Geschäftsführer, Gesundheitsziele, Qualitätsmanagement, Männergesundheit
Claudia Bindl	in Elternzeit
Sven Brandes	Evaluation und Praxisforschung
Melanie Bremer	Akademie für Sozialmedizin – Veranstaltungsmanagement, Be Smart, „die initiative: Gesundheit – Bildung – Entwicklung“
Iris Bunzendahl	in Elternzeit
Mareike Claus	Beratungsservice Gesundheitsmanagement in der Justiz Beratungsservice Gesundheitsmanagement in der niedersächsischen Landesverwaltung
Tamara Fath	Verwaltung, Bibliothek, (Aushilfe)
Sabine Hillmann	Akademie für Sozialmedizin, Veranstaltungsmanagement
Dana Kempf	Verwaltung, Buchhaltung, Veranstaltungsmanagement
Angelika Maasberg	Gesundheitsförderung im Elementar- und Schulbereich, Netzwerk KiTa und Gesundheit Niedersachsen „die initiative: Gesundheit – Bildung – Entwicklung“
Dr. Antje Richter-Kornweitz	Soziale Lage und Gesundheit, Regionale Knoten, Netzwerk KiTa und Gesundheit Niedersachsen
Tania-Aletta Schmidt	Landesagentur Generationendialog Niedersachsen, Zentrum für Bewegungsförderung Nord
Iris Schönfelder	Verwaltung, Sekretariat, Veranstaltungsmanagement
Martin Schumacher	Landesagentur Generationendialog Niedersachsen, Alter(n) und Gesundheit
Dr. Ute Sonntag	Stellvertr. Geschäftsführerin, Gesundheitsförderung im Gesundheitswesen, Frauen und Gesundheit, EWHNET, Gesundheitsfördernde Hochschulen
Alexander Stockfleth	Verwaltung, Website, Printproduktion, Technik, Veranstaltungsmanagement
Kerstin Utermark	Projekt Naschgarten, Beratungsservice Gesundheitsmanagement in der niedersächsischen Landesverwaltung
Marcus Wächter	Koordination Arbeitskreis Patientinnen- u. Patienteninformation, Modellprojekt zur interkulturellen Öffnung von Krankenhäusern, Internetportal Migration und Gesundheit Niedersachsen
Irmtraut Windel	gesund leben lernen – Gesundheitsmanagement in Schulen,
Birgit Wolff	Projekt zur Vorbereitung der Umsetzung des Paragraphen 45d SGB XI (bis 28.02.2010), Projekt Demenzfortbildung im Krankenhaus
Claudia Kwirand	studentische Hilfskraft
Sara-Kristin Lüdemann	studentische Hilfskraft
Stephanie Schluck	studentische Hilfskraft

Praktikantinnenliste 2009/2010

01.10.08 – 31.03.09	Melanie Bremer
01.12.08 – 31.05.09	Nadine Hohmann
01.03.09 – 30.04.09	Marion Schumann
23.03.09 – 24.07.09	Christin Stapel
20.07.09 – 25.09.09	Imke Fischer
03.08.09 – 18.10.09	Sara-Kristin Lüdemann
17.08.09 – 28.02.10	Jana Mirtschin
05.10.09 – 05.03.10	Sabine Fuchs

6.6. Mitarbeit in Gremien

Thomas Altgeld

- Vorstand der Bundesvereinigung für Prävention und Gesundheitsförderung e. V.
- Vizepräsident der Bundesarbeitsgemeinschaft Mehr Sicherheit für Kinder e. V.
- Leiter der Arbeitsgruppe „gesund aufwachsen“ bei gesundheitsziele.de
- Leiter der Arbeitsgruppe 3 „gesund altern“ der Bundesvereinigung für Prävention und Gesundheitsförderung e. V.
- Mitglied im Beratungsgremium der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung zur gesundheitlichen Chancengleichheit
- Mitglied des AK 3 zur Umsetzung des Nationalen Aktionsplanes für ein kindergerechtes Deutschland des BMFSFJ
- Beirat der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e. V.
- Mitglied im Landesarbeitskreis für Arbeitssicherheit des Niedersächsischen Ministeriums für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirates der PT - Zeitschrift für Physiotherapeuten, Pflaum Verlag GmbH & Co. KG
- Mitglied im Nationalen Beirat der IDEFICS Studie, Bremer Institut für Präventionsforschung und Sozialmedizin

Claudia Bintl

- Mitglied im Landesarbeitskreis für Arbeitssicherheit des Niedersächsischen Ministeriums für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit
- Mitglied im DNBGF – Deutsches Netzwerk für Betriebliche Gesundheitsförderung, Forum „öffentlicher Dienst“
- Mitglied der landesweiten Steuerungsgruppe für Gesundheitsmanagement in der Nds. Landesverwaltung

Mareike Claus

- Mitglied der landesweiten Steuerungsgruppe für Gesundheitsmanagement in der Nds. Landesverwaltung
- Mitglied im Netzwerk Gesundheitsmanagement in der nds. Justiz
- Mitglied im Netzwerk demografische Entwicklung und betriebliche Antworten
- Mitglied des Runder Tisches für betrieblichen Arbeits- und Gesundheitsschutz in der Region Hannover/RAK

Angelika Maasberg

- Beirat der Deutschen Gesellschaft für Ernährung – Sektion Niedersachsen e. V.
- Steuerungsgruppe und Projektteam der Bewegte Schule – gesunde Schule Niedersachsen
- Arbeitskreis für Gesundheitsförderung an Niedersächsischen Schulen – Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund
- Mitglied des Beirates der Medusana Stiftung
- Landespräventionsrat: Projektgruppe Bündnis für gesunde Kinder in Niedersachsen

Dr. Antje Richter-Kornweitz

- Mitglied der Landesarmutskonferenz Niedersachsen
- Mitglied des Nationalen Projektbeirates zur Langzeitbetreuung älterer Menschen in Deutschland für das EU-Projekt INTERLINKS (WZB)
- Mitglied des Fachbeirates Kinder und Jugendarmut des Instituts für Sozialarbeit und Sozialpädagogik Frankfurt a/M. (ISS Frankfurt a/M)

Tania-Aletta Schmidt

- Arbeitsgruppe Depression im Alter im Rahmen des Bündnisses gegen Depression in der Region Hannover

Dr. Ute Sonntag

- Sprecherin der AG Gender und Depression des Bündnisses gegen Depression in der Region Hannover
- Mitglied des Beirates des Feministischen Frauengesundheitszentrums Frankfurt / M.
- Mitglied im beratenden Arbeitskreis Frauengesundheit der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
- Mitglied im Beirat des Netzwerkes Frauen Aktiv Contra Tabak e. V. (FACT)
- Koordinatorin der Fachgruppe „Frauen in der psychosozialen Versorgung“ der Deutschen Gesellschaft für Verhaltenstherapie e. V.

Kerstin Utermark

- Mitglied der landesweiten Steuerungsgruppe für Gesundheitsmanagement in der Nds. Landesverwaltung
- Mitglied im Netzwerk Gesundheitsmanagement in der nds. Justiz
- Mitglied im Netzwerk demografische Entwicklung und betriebliche Antworten
- Mitglied des Runder Tisches für betrieblichen Arbeits- und Gesundheitsschutz in der Region Hannover/RAK

Dagmar Vogt-Janssen

- Mitglied im Leitungsteam des „dialog ethik“ in der Krankenhausbetriebsgesellschaft der Diakonische Dienste Hannover gGmbH
- Mitglied im Arbeitskreis Qualitätsmanagement-Hannover
- Stellvertr. Sprecherin der Arbeitsgruppe 8 „Demografischer Wandel“ des Bundesnetzwerkes Bürgerschaftliches Engagement (BBE)
- Mitglied in der Gesellschaft für Qualitätsmanagement in der Gesundheitsversorgung e. V.
- Niedersachsen-Ring

Marcus Wächter

- Mitglied der Unterarbeitsgruppe Krankenhaus des Arbeitskreises Migration und Gesundheit der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration
- Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Gesundheitskompetenz des Gesundheitsplenums der Region Hannover

Birgit Wolff

- Mitarbeit in der Bundesarbeitsgemeinschaft Alten- und Angehörigenberatung e. V. (BAGA)
- Arbeitsgemeinschaft „Menschen mit Demenz im Krankenhaus“

6.7. Veröffentlichungen 2009

- Altgeld, Thomas: Alt werden, gesund bleiben – Kommunale Gesundheitsförderung und Prävention für ältere Menschen. In: Bertelsmann Stiftung (Hrsg.). Initiieren – Planen – Umsetzen/Handbuch kommunale Seniorenpolitik, Gütersloh, 2009 S. 220 -234.
- Altgeld, Thomas: Aspekte der Männergesundheit: Männer – (K)ein unerreichbares Geschlecht in der Gesundheitsförderung. In: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Hrsg.). Gender Mainstreaming in der Gesundheitsförderung und Prävention, Köln, 2009 S. 43 – 54.
- Altgeld, Thomas: Effektive Gesundheitsförderung als Strategie gegen Kinderarmut, in: Gesund in Bayern – LZG-Informationen, Sonderheft 2008-1, S. 5. – 8.
- Altgeld, Thomas: Fit und Fröhlich – Gesundheitsförderung für junge Menschen, herausgegeben von der Bertelsmann Stiftung, Reihe Orientierung für soziale Investoren. Gütersloh, 2009
- Altgeld, Thomas: Gemeindenahe Gesundheitsförderung für ältere Menschen – Die Wiederentdeckung des Quartiers als zentrale Handlungsebene. In: Prävention und Gesundheitsförderung Heft 3, August 2009, S. 158 -166.
- Altgeld, Thomas: Gesünder alt werden als Herausforderung für die Gesundheitsförderung. In: Info_Dienst für Gesundheitsförderung – Zeitschrift von Gesundheit Berlin-Brandenburg. 9. Jahrgang – 4. Ausgabe 2009, S. 12.
- Altgeld, Thomas: Gesundheitsförderung braucht mehr und andere Forschung, In: Gesundes Österreich – Magazin für Gesundheitsförderung und Prävention, 11. Jahrgang, Nr. 4, Dezember 2009, S. 22.
- Altgeld, Thomas : Eher Trampelpfade als verlässliche Finanzierungswege – Investition in Gesundheitsförderung und Prävention. In: impulse, Newsletter zur Gesundheitsförderung, Nr. 63/2009, S. 2-3.
- Altgeld, Thomas; Bintl, Claudia; Claus, Mareike; Schluck, Stephanie: Betriebliches Gesundheitsmanagement in öffentlichen Verwaltungen – ein Leitfaden für die Praxis. 2009
- Altgeld, Thomas, Sonntag, Ute: Partizipation, Empowerment und Adhärenz – nur Gesundheitsförderungslitrik oder Rüstzeug für die Praxis? In: impulse, Newsletter zur Gesundheitsförderung, Nr. 64/2009, S. 3-4
- Richter-Kornweitz, Antje: „Das Problem ist der graue Alltag...“ Armut, Alter und Gesundheit heute. In: ProAlter. Fachmagazin des Kuratoriums Deutsche Altershilfe. 4/2009, S. 7-16. Köln.
- Richter, Antje: Armutsrisiko und Resilienz. In: DBH Fachverband für Soziale Arbeit, Strafrecht und Kriminalpolitik (Hrsg.): Bewährungshilfe. Soziales-Strafrecht-Kriminalpolitik. 56. Jahr. Heft 4/2009, S. 363-377. Forum Verlag Godesberg. Köln.
- Richter, Antje: Mehr Chancen für ein gesundes Aufwachsen. In: Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung (Hrsg.): Stadtpunkte. Informationen zur Gesundheitsförderung. 4/2009. S. 1-4. Hamburg.

- Richter, Antje: Wie Kinder Armut wahrnehmen und bewältigen. In: Bundesvereinigung für evangelische Kindertageseinrichtungen e.V. (BETA): TPS – Theorie und Praxis der Sozialpädagogik. Lernen und Arbeiten in der Kita. 9/2009, S. 24-27. Darmstadt.
- Richter, Antje: Kinderarmut. In: AFET – Bundesverband für Erziehungshilfe e.V. (Hrsg.). Dialog Erziehungshilfe Heft 3-4 /2009, S. 29-37. Hannover
- Richter, Antje: Armut und Resilienz – was arme Kinder stärkt. In: Dimmel, Nikolaus, Heitzmann, Karin, Schenk, Martin (Hrsg.): Handbuch Armut in Österreich. S. 317-331. Studien Verlag. Innsbruck, Wien, Bozen. 2009.
- Richter, Antje: Gesundheitsförderung bei Kindern und Jugendlichen mit Benachteiligungen. In: Stein, Roland, Orthmann Dagmar: Private Lebensgestaltung bei Behinderungen und Benachteiligungen im Kindes- und Jugendalter. Reihe: Basiswissen Sonderpädagogik. Schneider Verlag Hohengehren, Baltmannsweiler. 2009
- Richter, Antje, Wächter, Marcus: Zum Zusammenhang von Nachbarschaft und Gesundheit. Reihe Forschung und Praxis der Gesundheitsförderung, Band 36. Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. Köln. 2009. Download unter: <http://www.bzga.de/bigpix.php?id=e24866761688775ef13bf91ec6876ed5&w=514&h=700>
- Utermark, Kerstin; Altgeld, Thomas: NaturSpielRäume - mit Kindern gesunde Lebenswelten gestalten. Ein Leitfaden zum Projektmanagement. 2009
- Vogt-Janssen, Dagmar: Netzwerk moderne kommunale Seniorenpolitik Niedersachsen. In: impulse, Newsletter zur Gesundheitsförderung, Nr. 63/2009, S. 19-20.
- Vogt-Janssen, Dagmar: StadtteilAktivKassen in Niedersachsen. In: impulse, Newsletter zur Gesundheitsförderung, Nr. 63/2009, S. 21-22.
- Wächter, Markus: Internetportal zur Recherche nach fremdsprachigen Gesundheitsangeboten. In: impulse, Newsletter zur Gesundheitsförderung, Nr. 62/2009, S. 19.
- Wächter, Markus: Modellprojekt zur interkulturellen Öffnung niedersächsischer Krankenhäuser. In: impulse, Newsletter zur Gesundheitsförderung, Nr. 63/2009, S. 20-21.
- Windel, Irmtraut: Entwicklungsimpulse für das Setting Schule, in: Bitzer, Walter, Lingner et al. (Hrsg.): Kindergesundheit stärken. Vorschläge zur Optimierung von Prävention und Versorgung, Springer-Verlag, Berlin, Heidelberg 2009, S. 260 - 65
- Windel, Irmtraut: Gesundheitsförderungsprojekte gemeinsam finanzieren – das Beispiel „Gesund Leben Lernen“. In: impulse, Newsletter zur Gesundheitsförderung, Nr. 63/2009, S. 12-13
- Wolff, Birgit: Neue Herausforderungen im Übergang vom Krankenhaus in die häusliche Pflege. In: impulse, Newsletter zur Gesundheitsförderung, Nr. 64/2009, S. 19-20.
- Schmidt, Tania-Aletta, Hillmann, Sabine: Bewegung im Norden. In: impulse, Newsletter zur Gesundheitsförderung, Nr. 63/2009, S. 19.

7. Institutionelle Mitglieder der Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V. (Stand 31.03.2010)

- AOK- Die Gesundheitskasse für Niedersachsen, Hannover
- Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung, Hannover
- Apothekerkammer Niedersachsen, Hannover
- Arbeitslosenselbsthilfe, Bereich Gesundheitsversorgung, Oldenburg
- Ärztekammer Niedersachsen, Hannover
- AWO – vita gGmbH, Hannover
- Berufsverband der Arzt-, Zahnarzt- und Tierärzthelferinnen e. V. (BdA)
- Bildungswerk ver.di im Lande Niedersachsen e. V., Region Hannover-Hildesheim, Hannover
- BKK Landesverband Mitte, Hannover
- BKK, Salzgitter
- DBSH Landesverband Niedersachsen, Melle
- Deutsche Gesellschaft für Ernährung e. V., Sektion Niedersachsen, Hannover
- Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe, Landesverband Niedersachsen e. V. (DBfK), Hannover
- Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) - LV Nordwest, Hannover
- Deutsche Rentenversicherung Braunschweig - Hannover, Laatzen
- Deutsche Rentenversicherung Oldenburg-Bremen, Oldenburg
- Gesundheitsamt Grafschaft Bentheim Landkreis, Nordhorn
- Gesundheitsselbsthilfe und Gesundheitsförderung e. V., Göttingen
- Hartmannbund, Hannover
- Heilbäderverband Niedersachsen, Bad Zwischenahn
- Henriettenstiftung, Hannover
- IKK-Landesverband Niedersachsen, Hannover
- Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen, Hannover
- KKH Allianz Hauptverwaltung Niedersachsen, Hannover
- Landesapothekerverband Niedersachsen e. V., Hannover
- Landkreis Harburg, Gesundheitsamt, Winsen/Luhe
- Landkreis Holzminden, Holzminden
- Landkreis Nienburg, Nienburg/Weser
- Landkreis Rotenburg-Wümme, Rotenburg/Wümme
- Ländliche Erwachsenenbildung in Niedersachsen e. V., Hannover
- Landwirtschaftliche Sozialversicherungsträger Niedersachsen-Bremen, Hannover
- Medizinischer Dienst der Krankenversicherung Niedersachsen (MDKN), Hannover
- Medizinische Hochschule Hannover, Hannover
- Niedersächsische AIDS-Hilfe Landesverband e. V., Hannover
- Niedersächsische Krankenhausgesellschaft, Hannover
- Niedersächsischer Landesverband der Ärztinnen und Ärzte im Öffentlichen Gesundheitsdienst e. V.
- Niedersächsischer Turner-Bund NTB, Landesturnschule Melle, Melle
- Niedersächsische Landesstelle für Suchtfragen, Hannover
- Niedersächsischer Landfrauenverband e. V., Hannover
- Paracelsus Kliniken Deutschland GmbH, Osnabrück
- Pro Familia Landesverband Niedersachsen e. V., Hannover
- Psychotherapeutenkammer Niedersachsen, Hannover
- ReGenesa, Frauen u. Mutter-Kind Vorsorge & Reha (Therapiezentren des Frauenwerks der Ev. luth. Landeskirche Hannover)
- Rheuma-Liga Niedersachsen e. V., Hannover
- Selbsthilfe-Büro Niedersachsen, Hannover
- Stadt Hannover, FB Gesundheit, Hannover
- Stiftung Akademie Waldschlößchen e. V., Reinhausen
- Techniker Krankenkasse, Landesvertretung Niedersachsen, Hannover
- VdAK / AEV – Landesvertretung Niedersachsen, Hannover
- Verbraucherzentrale Niedersachsen e. V., Hannover
- Zahnärztekammer Niedersachsen, Hannover
- Zentralverband der Physiotherapeuten und Krankengymnasten, Landesverband Nds. e. V., Bremen

Impressum

Landesvereinigung für Gesundheit und
Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V.
Fenskeweg 2, 30165 Hannover
Tel.: (05 11) 3 50 00 52
Fax: (05 11) 3 50 55 95
E-Mail: info@gesundheit-nds.de
Internet: www.gesundheit-nds.de

Titelbild: finepixx / photocase.de
Druck: Unidruck GmbH & Co KG, Hannover
Redaktion: Dr. Ute Sonntag, Thomas Altgeld
Layout: Alexander Stockfleth
Auflage: 400
Stand: Mai 2010

